

Dialoge zum [Abfallvermeidungsprogramm](#)

## Dialog 8

### Voneinander lernen und gemeinsam handeln: engagiert und interkulturell für Abfallvermeidung

Webinar: 11.02.2022 // Workshop: 04.03.2022

#### Ergebnis des Webinars

Als Basis des Dialogs wurde als erster Schritt ein Webinar durchgeführt, in dessen Rahmen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die zuvor bereitgestellte Situationsanalyse (siehe Anhang „AVP-Dialog 8\_Hintergrundpapier.pdf“) vorgestellt und die Fragestellungen für den Workshop abgestimmt wurden. Der Foliensatz des Webinars befindet sich ebenfalls im Anhang.

Die in der Situationsanalyse identifizierten Fragestellungen wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Dialogs diskutiert. Die Ergebnisse der Diskussion wurden bei der Überarbeitung der Fragestellungen in Betracht gezogen. Es ergaben sich folgende Fragestellungen für den Workshop:

| Arbeitsgruppe 1                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Arbeitsgruppe 2                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Beispiele guter Praxis und deren Erfolgsbedingungen für wirksame interkulturelle Bildungs- und Kommunikationsmaßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>► Welche erfolgversprechenden und gut übertragbaren Ansätze zur Abfallvermeidung werden im non-formalen Lernen in interkulturellen Umfeldern genutzt? Welche Bedingungen braucht es dafür?</li> </ul>                                            | <b>Instrumente zur Verbreitung und Übertragung guter Praxis</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>► Wie können konkrete lokale Beispiele auf andere Städte oder Kommunen übertragen werden? Welche Herausforderungen bestehen dabei und welche förderlichen Rahmenbedingungen sind erforderlich?</li> </ul>                                                                                                                                                                                      |
| <b>Zukunftsvision 2030</b><br>2030 wurden wirksame Bildungs- und Kommunikationsmaßnahmen in unterschiedlichen interkulturellen Kontexten in verschiedenen Kommunen und bei unterschiedlichen Bildungsträgern vielfach umgesetzt. Es bestehen gut etablierte Angebote zum Thema Abfallvermeidung in Stadtteilen sowie Angebote, die sich an spezielle Zielgruppen (z.B. ethnische oder religiöse Zielgruppen) richten. | <b>Zukunftsvision 2030</b><br>2030 finden gute Beispiele, wie Menschen unterschiedlicher Zielgruppen zum Engagement für Abfallvermeidung angeregt und begleitet werden können, breite Anwendung und sind Bildungsakteuren und umweltinteressierten Migrantenselbstorganisationen flächendeckend bekannt. Bildungsanbieter, die das Thema Abfallvermeidung in interkulturellen Zusammenhängen bearbeiten möchten, besitzen interkulturelle Kompetenzen. Materialien hierzu sind öffentlich zugänglich. |

#### Ergebnis des Workshops

Der Workshop beinhaltete ein kurzes Impulsreferat sowie zwei moderierte Gespräche, um die Stakeholder-Perspektiven sowie Hemmnisse und Treiber der Umsetzung besser zu verstehen. Zudem entwickelten die Teilnehmenden Handlungsvorschläge zu den Fragestellungen in virtuellen Brainstorming-Sessions. Der gesamte Foliensatz befindet sich ebenfalls im Anhang. Die wesentlichen Ergebnisse sind nachfolgend näher dargestellt.

#### Impulsreferate und Interviews

Mit Frau Elisa Garrote und Herrn Omar Ayobi wurde ein moderiertes Gespräch geführt. Dieses wurde durch Annette Dieckmann vom ANU Bundesverband e.V. geleitet.

**Impulsreferat: Esra Doganay**  
**Nour Energy e. V.**

- ▶ NourEnergy ist eine gemeinnützige Organisation, die es seit 2010 gibt. Sie ist die erste deutsch-muslimische Umweltorganisation.
- ▶ Hauptzielgruppe von NourEnergy ist die muslimische Community. Ziel ist, Nachhaltigkeit noch stärker an die Community heranzutragen. Dazu werden verschiedene Projekte, Aktionen, Workshops und Veranstaltungen angeboten.
- ▶ NourEnergy ist zudem auch politisch aktiv und u. a. Mitglied in der Klimaallianz.
- ▶ NourEnergy hat die Kampagne „GreenIftar“ ins Leben gerufen. „GreenIftar“ ist eine weltweit einzigartige Kampagne, welche Muslime während des Ramadans dazu motiviert, nachhaltige und wirkungsvolle Iftare (Fastenbrechen) umzusetzen.
- ▶ „GreenIftar“ bedeutet „nachhaltiges Fastenbrechen“. Der Fastenmonat Ramadan geht immer 30 Tage. Das Fastenbrechen findet sowohl im privaten als auch im öffentlichen Raum statt. Dabei wurde bisher viel Plastik durch die Nutzung von Einweggeschirr verbraucht.
- ▶ Der Ramadan gilt als Monat der Selbstreflektion, in welchem das eigene Verhalten hinterfragt wird. Er bietet eine gute Gelegenheit, um sich mit dem eigenen Konsumverhalten auseinanderzusetzen. Es wurden „GreenIftar Goals“ (GIGS) entwickelt, welche an die Sustainable Development Goals (SDGs) angelehnt sind. Es gibt insgesamt 9 Ziele (GIGS), die praktisch, einfach und universell sein sollen.
- ▶ Es müssen nicht alle GIGS gleichzeitig angegangen werden. Es reicht, wenn mit einem GIG begonnen wird.
- ▶ Organisationen können sich über ein Formular auf der Webseite anmelden: <https://www.greeniftar.com/>. Nach der Anmeldung bekommen Organisationen ein Infopaket zugeschickt. Organisationen, die sich anmelden und einen „GreenIftar“ durchführen, können das Logo von „GreenIftar“ als Siegel nutzen und in den sozialen Medien teilen.
- ▶ Die Informationsunterlagen werden auf Deutsch und Englisch zur Verfügung gestellt. Eine Übersetzung ins Türkische ist fast abgeschlossen und zukünftig sollen die Materialien auch auf Arabisch verfügbar sein.
- ▶ Im Jahr 2019 haben sich 11 Moscheen und 17 Hochschulgemeinden beteiligt, dabei wurden über 30.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht. Über 100.000 Plastikteile konnten eingespart werden.
- ▶ Mit der Kampagne werden die SDGs 2 bis 4, 11 bis 14 und 17 abgedeckt. Mehr Informationen zu den SDGs findet sich hier: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung-weltweit-355966>.

### **Moderiertes Gespräch 1: Omar Ayobi**

#### **Abfallwirtschaftsbetrieb Münster**

*Frage von Frau Dieckmann: Ich möchte Sie, Herrn Ayobi, als erstes bitten, uns einen Einblick in Ihre Arbeit zu geben. Was lernen die neu angekommenen Menschen bei Ihnen zum Thema*

*Abfallvermeidung?*

- ▶ Seit 2016 hat Herr Ayobi gemeinsam mit seiner Frau versucht, Geflüchtete, die nach Deutschland gekommen sind, zu unterstützen. Dazu wurden zunächst Deutschkurse mit Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern organisiert. Aufgrund von großen sprachlichen Hürden wurde der Fokus auf persisch-sprachige Geflüchtete gelegt. In den 1,5 Jahren, in denen Sprachkurse angeboten wurden, konnten über 800 Schülerinnen und Schüler erfolgreich begleitet werden.
- ▶ Abfallvermeidung und -trennung wurde ebenfalls in den Sprachkursen thematisiert, um die Integration der Geflüchteten zu fördern.
- ▶ Seit 2018 arbeitet Herr Ayobi im Team Nachhaltigkeit Pädagogik als Abfallberater für Geflüchtete bei dem Abfallwirtschaftsbetrieb Münster.
- ▶ Das Bildungskonzept von Herrn Ayobi arbeitet sehr stark mit Bildern und visuellen Impulsen. So können viele Informationen unabhängig von Sprachkenntnissen (z. B. Abfalltrennung oder Abfallkreislauf) durch bspw. Zeichnungen vermittelt werden.

- ▶ Wichtig in der Arbeit von Herrn Ayobi ist, dass zunächst Vertrauen zu den Geflüchteten durch Kommunikation auf Augenhöhe aufgebaut wird.
- ▶ Das Thema der Abfalltrennung ist sehr komplex und die Vermittlung braucht Zeit.
- ▶ Zentrale Zielgruppe in der Arbeit von Herrn Ayobi sind Kinder.

*Fragen von Frau Dieckmann: Erreichen Sie mit den Kindern auch die Erwachsenen? Haben Sie neben der Abfalltrennung auch die Abfallvermeidung als Thema?*

- ▶ Kinder können direkt die Eltern zu Hause unterstützen und sehen die Welt mit eigenen Augen. Kinder können zudem ihre Eltern auf ihr (falsches) Verhalten aufmerksam machen und dadurch als Multiplikatoren fungieren.
- ▶ Zur Abfallvermeidung gibt es bisher kein besonderes Programm. Stattdessen wird versucht, geflüchtete Menschen zu begleiten und zu unterstützen.

*Frage von Frau Dieckmann: Gibt es bei Ihnen Hemmnisse oder Dinge, die nicht so gut funktionieren oder Dinge, die Sie ändern würden? Gibt es kulturelle Unterschiede, wen Sie besser ansprechen können?*

- ▶ Ganz wichtig ist, dass vorsichtig mit Menschen umgegangen wird, um keine Gefühle zu verletzen.
- ▶ Herr Ayobi betonte auch, dass es sehr wichtig sei, die Veranstaltungen nicht allein durchzuführen, sondern bei Projekten in Wohnanlagen immer in Begleitung des Hausmeisters oder des Sozialarbeiters zu sein.
- ▶ Sehr wichtig ist auch, dass bei allen Beispielen immer der Praxisbezug hergestellt wird.

*Frage von Frau Dieckmann: Gibt es noch andere Partner in der Stadt?*

- ▶ Viele Veranstaltungen wurden bereits mit Mietervereinen durchgeführt. Weitere Kooperationen bestehen, z. B. mit internationalen Frauentreffs.

## **Moderiertes Gespräch 2: Elisa Garrote La Red e. V.**

*Frage von Frau Dieckmann: Ihre Angebote sind sehr niederschwellig. Daher würde ich auch Sie bitten, einen kurzen Einblick in Ihre Arbeit zu geben. Was lernen die Menschen bei Ihnen im Stadtteil zum Thema Abfallvermeidung?*

- ▶ Das Projekt „Umweltpeers“ wird vom gemeinnützigen Verein La Red getragen und von Menschen aus unterschiedlichsten Ländern organisiert. Die Kolleginnen sprechen verschiedene Sprachen und versuchen, niederschwellig Angebote im Stadtteil zu etablieren. So werden Workshops für unterschiedliche Zielgruppen im Stadtteil angeboten. Projektleitung ist das Bezirksamt Neukölln.
- ▶ Abfalltrennung, -vermeidung und -entsorgung sowie Littering im öffentlichen Raum sind als zentrale Themen identifiziert worden.
- ▶ Ziel der Angebote ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu zeigen, dass bereits kleine Schritte zu großen Veränderungen führen können. So sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst lernen, wie viel Abfall wir überhaupt produzieren. Dabei sollen auch der interkulturelle Austausch und die Erfahrungen aus verschiedenen Ländern im Fokus stehen. Erst wenn ein Problembewusstsein geschaffen wurde, kann das Verhalten langfristig geändert werden.
- ▶ Zielgruppe sind erwachsene Menschen mit Migrationsbiografie. Auch das Projektteam besteht fast ausschließlich aus Menschen, die einen Migrationshintergrund haben. So kann leichter eine Vertrauensbasis geschaffen und der Peer-to-Peer-Ansatz mit den Teilnehmenden umgesetzt werden.
- ▶ Materialien, die zur Vermittlung der Inhalte genutzt werden, sind sehr niederschwellig und arbeiten viel mit Bildern und weniger mit (langen) Texten. So werden die Inhalte anschaulich

vermittelt und sind vor allem für Menschen anderer Herkunftssprachen zugänglicher und leichter verständlich.

- ▶ Niederschwellige Angebote werden benötigt, da viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Kommunikationsproblemen (Schule, Behörden, Arzt, ...) zu kämpfen haben und Themen wie Abfalltrennung oder -vermeidung nicht im Fokus stehen.

*Frage von Frau Dieckmann: Gab es auch inhaltliche Hürden und Hindernisse?*

- ▶ Die Themen Hygiene und Gesundheit sind sehr wichtig. So bestehen beispielsweise beim Thema Leitungswasser große Bedenken bezüglich der Genießbarkeit und Ungefährlichkeit, da das Wasser in Berlin sehr kalkhaltig ist.

## **Ergebnisse Arbeitsgruppe 1**

Arbeitsgruppe 1 beschäftigte sich mit der abgeleiteten **Zukunftsvision 2030 „2030 wurden wirksame Bildungs- und Kommunikationsmaßnahmen in unterschiedlichen interkulturellen Kontexten in verschiedenen Kommunen und bei unterschiedlichen Bildungsträgern vielfach umgesetzt. Es bestehen gut etablierte Angebote zum Thema Abfallvermeidung in Stadtteilen sowie Angebote, die sich an spezielle Zielgruppen (z. B. ethnische oder religiöse Zielgruppen) richten.“** Folgende Ergebnisse wurden in Arbeitsgruppe 1 erzielt:

### **Best-practice Angebote und Anknüpfungspunkte**

#### **Stadtteilengagement**

- ▶ „Umweltpeers“ als Teil des Dachprojekts „Schön wie wir - Für ein lebenswertes Neukölln“: Kostenlose Beratung zur Vermeidung von Abfall im Stadtteil.
- ▶ „KUNSTstoffe - Ressourcen nutzen“: Kooperationsprojekt in Bonn mit Workshops zur weiteren Verarbeitung gebrauchter Rohstoffe.
- ▶ „Müllhelden statt Müllhalden: Einsatz für einen sauberen Kiez“: Aufklärungsarbeit in multikulturell geprägten Stadtteilen in Berlin.
- ▶ „Kotti Kehr Club - für saubere Spielplätze“: Gemeinsame Reinigung von Spielplätzen mit Kindern und Erwachsenen, Etablierung von Spielplatzpatenschaften.
- ▶ Mehrsprachiger Kiez-Abfallratgeber (Berlin - Kreuzberg).

#### **Spezifische Zielgruppen**

- ▶ „Ressourcentag“: Eintägige Schulungen für neu ankommende, junge, asylsuchende Menschen (bundesweit).
- ▶ „GreenIfar“: Plastikfasten während des Ramadans. Entwicklung eines Leitfadens.
- ▶ Mitarbeit in Integrationskursen.
- ▶ „4R: Refugees reduce reuse recycle“: Workshopreihe in Brandenburg u.a. zum Thema Müll und Ressourcen. Fokus auf der Auseinandersetzung mit den Themen aus syrischer Perspektive.
- ▶ Mehrsprachige Trennflyer ausgeben.
- ▶ Umweltbroschüre Bochum: extra Seite für Menschen mit Migrationsbiografie: Grundlagen in einfacher Sprache.
- ▶ Rohstoffexpedition für Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit vom Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel und Geoscopia - Sensibilisierung für Ressourcen und Smartphones.
- ▶ NourEnergy e. V.: Deutsch-muslimische Umweltorganisation mit Schwerpunkt zielgruppenspezifische Kommunikation - Nachhaltigkeit aus muslimischer Perspektive.

#### **Migrantenselbstorganisationen**

- ▶ „Yeşil Çember“: Verbreitung von Aufklärungsmaterialien und Organisation von Aktivitäten. Hauptzielgruppe sind türkischsprachige Menschen.

- ▶ La Red e. V.: Jahrelange Erfahrung in der politischen Bildung, Umweltbildung, Begleitung von neuen Berlinerinnen und Berlinern und Teilhabe am alltäglichen Leben in Deutschland ermöglichen.

### **Was sind Hemmnisse für die Etablierung und beständige Fortführung von Initiativen?**

- ▶ Fehlende Möglichkeiten, Projekte fortzuführen durch Personalwechsel oder fehlende finanzielle Mittel.
- ▶ Fehlende Schlüsselpersonen mit entsprechenden sprachlichen und kulturellen Kompetenzen.
- ▶ Fehlende Zuverlässigkeit bei den Teilnehmenden (nicht nur bei Menschen mit Migrationsgeschichte).
- ▶ „Falsche“ Kommunikationswege.
- ▶ Bestehende Bildungsmaterialien werden nicht gesehen.
- ▶ Verknüpfungsstelle zur Verbreitung der Materialien fehlt.
- ▶ Materialien, die es gibt, erreichen häufig nicht die Zielgruppen.
- ▶ Corona-Pandemie: Zielgruppe kann durch Online-Workshops nur schwer erreicht werden.
- ▶ Fehlende technische Ausstattung, Digitalisierung unzureichend.

### **Welche Bedingungen können wir schaffen, um zu einer erfolgreichen Etablierung und Fortführung von Initiativen an verschiedenen Standorten beizutragen?**

#### **Kommunen und Ministerien**

- ▶ Bessere finanzielle und längerfristige Förderung, auch von NGOs.
- ▶ BMUV könnte Materialien herstellen, die übersetzbar sind (wie z.B. PDF-Formulare).
  - An dieser Stelle hat das BMUV auf die Bürgerbroschüre „Wertschätzen statt wegwerfen“ hingewiesen. Diese steht auf Deutsch und Englisch zur Verfügung. Dies gilt auch für die [Abfallvermeidungsseite](#).
- ▶ Material für die Öffentlichkeitsarbeit in einfacher Sprache (mehrsprachig).
- ▶ „Open source“, modifizierbar, teilweise inhaltlich kürzen, übersetzen in weitere Sprachen.
- ▶ Zusammenarbeit zwischen Ministerien und zivilgesellschaftlichen Akteuren: Wissen zusammenführen.
- ▶ Kulturspezifische Aspekte als konzeptionelle Grundlagen in der Öffentlichkeitsarbeit und Projektumsetzung nutzen.
- ▶ Schulungen zu interkultureller Kommunikation.

#### **Abfallwirtschaftsbetriebe**

- ▶ Extrastelle für interkulturelle Bildungsarbeit schaffen.
- ▶ Aufbau von Netzwerken (Vereinen, Institutionen, usw.).
- ▶ Regelmäßige Runden, um Erfahrungen untereinander auszutauschen.

#### **Außerschulische Bildungsträger & Initiativen**

- ▶ Alltägliche Veränderungen/Probleme durch Klimawandel und übermäßigen Abfall in den Fokus rücken.
- ▶ Für viele ist Geld immer ein starkes Argument, vielleicht da stärker ansetzen? Visualisierung von Kosten durch Einwegprodukte, Fast Fashion, etc.
- ▶ Kenntnisse über Kommunikationswege der Zielgruppen stärken (WhatsApp, soziale Medien).
- ▶ Peer-to-Peer Ansatz nutzen, Aufwandsentschädigung für Peers bei Beratungen.
- ▶ Weiterbildung für Träger und Koordinatoren und Koordinatorinnen in migrantischen Vereinen auf Deutsch. Diese Träger „Übersetzen“ dann die Inhalte für deren Communities (nicht nur sprachlich).
- ▶ Gute Vorbilder für die anzusprechenden Menschen schaffen.

#### **Übergreifendes**

- ▶ Mehr Multiplikatoren/Schlüsselpersonen erreichen/schulen.

- ▶ Verwendung von QR-Codes und anderen Formen der modernen Informationsvermittlung (Videos, ...).
- ▶ Bereit sein, in der Öffentlichkeitsarbeit und Projektarbeit neue und kreative Wege zu gehen.
- ▶ Best-practice-Ansätze in die Breite bringen: Erfolgreiche Projekte aufnehmen und flächendeckend in die Breite bringen (Landes- und Bundesebene).
- ▶ Übersetzer immervor Ort.
- ▶ Persönliche Ansprache in der eigenen Sprache sehr wichtig.
- ▶ Emotionale Ansprache in Text und Bild. Herzen der Menschen erreichen.

### **Welche Unterstützungsmaterialien können UBA und BMUV bereitstellen, um Akteure zu unterstützen? Wie können diese verbreitet werden?**

- ▶ BMUV könnte Materialien herstellen, die übersetzbar sind (wie z. B. PDF-Formulare): „Open source“, modifizierbar, teilweise inhaltlich kürzen, übersetzen in weitere Sprachen.
  - Auch an dieser Stelle wurde auf die Bürgerbroschüre „Wertschätzen statt wegwerfen“ und die [Abfallvermeidungsseite](#) des BMUV hingewiesen. Siehe oben.
- ▶ Kleinere Häppchen wie Faktenübersicht, Symbole, Bilder, Grafiken zu einzelnen Themen, die die Akteure dann in eigene Materialien einbinden können.
  - Das BMUV merkte an, dass die beschriebene Art von Materialien auf den Seiten des [BMUV](#), des [BMEL](#) und des [UBA](#) zur Verfügung stehen.
- ▶ Erstellung von Material zur Öffentlichkeitsarbeit in enger Abstimmung mit NGOs, im Idealfall Abstimmung VOR Erstellung der Materialien
  - Das BMUV ergänzte, dass der gewünschte Prozess nur bei gesetzlich erforderlichen Beteiligungsprozessen vorgesehen und möglich ist. Bei der Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms wurde ein solcher Prozess durchgeführt.
- ▶ Übersichtliche Materialien in einfacher Sprache mit starken Illustrationen/Bildern.
- ▶ Grafische Aufbereitung von Factsheets / key messages (mehrsprachig).
- ▶ Längere Förderung von Projekten, um Vernetzung und Verstärkung zu ermöglichen.
- ▶ Sammelstelle für Best-practice Beispiele schaffen, die regelmäßig aktualisiert wird.

### **Ergebnisse Arbeitsgruppe 2**

Arbeitsgruppe 2 beschäftigte sich mit der abgeleiteten **Zukunftsvision 2030 „2030 finden gute Beispiele, wie Menschen unterschiedlicher Zielgruppen zum Engagement für Abfallvermeidung angeregt und begleitet werden können, breite Anwendung und sind Bildungsakteuren und umweltinteressierten Migrantenselbstorganisationen flächendeckend bekannt. Bildungsanbieter, die das Thema Abfallvermeidung in interkulturellen Zusammenhängen bearbeiten möchten, besitzen interkulturelle Kompetenzen. Materialien hierzu sind öffentlich zugänglich.“**

Die folgenden Ergebnisse wurden in Arbeitsgruppe 2 erzielt:

#### **Best-practice Beispiele**

##### **Soziale Medien**

- ▶ Initiativen, die sich über soziale Medien verbreitet haben. Beispiel: „GreenIfar“: Plastikfasten während des Ramadans. Entwicklung eines Leitfadens.

##### **Frei verfügbare Materialien**

- ▶ Begleitmaterialien für an Sprachkursen teilnehmende Migranten, welches online umsonst zur Verfügung steht: Beispiel: „Integra\_et\_Klima“.
- ▶ Online frei verfügbare Projektübersicht mit über 100 Praxisbeispielen und Materialien. Beispiel: Portal „Umweltbildung mit Flüchtlingen“.

##### **Frei zugängliche Aktivitäten**

- ▶ Verbreitung von Aufklärungsmaterialien und Organisation von Aktivitäten bundesweit. Beispiel: „Yeşil Çember“: Hauptzielgruppe sind türkischsprachige Menschen.

### **Erfolgreiche Pilotprojekte**

- ▶ Eintägige Schulungen für neu ankommende, junge, asylsuchende Menschen. Beispiel: „Ressourcentag“: Bundesweite Erprobung des Projekts basierend auf dem Pilotprojekt „Ankommen und Verstehen“.
- ▶ Fortbildung für Multiplikatoren und Verantwortliche bei den Abfallwirtschaftsbetrieben und Menschen mit Migrationshintergrund. Format könnte auf verschiedene Stadtteile ausgeweitet werden und bestehende Netzwerke sollten für Ausweitung genutzt werden.

### **Was sind Hemmnisse für den flächendeckenden Einsatz und die Verbreitung von erfolgreichen lokalen Initiativen?**

- ▶ Mangel an personellen und zeitlichen Ressourcen.
- ▶ Fehlende finanzielle Ausstattung der Kommune für intensive Ansprache.
- ▶ Keine bestehenden Kontakte, gerade auch zu Migrantencommunities.
- ▶ Fehlende Kenntnisse über soziokulturelle Unterschiede.
- ▶ Vielzahl an Sprachen und Organisationen erschwert die Ansprache.
- ▶ Projekte stehen und fallen häufig mit der Person, die sie organisiert. Das betrifft die Sprachkenntnisse, aber auch den Grad der Vernetzung.

### **Was können wir tun, damit erfolgreiche lokale Initiativen flächendeckend bekannt sind und eingesetzt werden?**

- ▶ Einsatz von Schulungen.
- ▶ Anschauliche und praktische Beispiele nutzen und evtl. in Schulungen integrieren.
- ▶ Regionale Fortbildungen.
- ▶ Organisation von bundesweiten und regionalen Austauschtreffen für interessierte Stakeholder (Anbieter informeller Bildung, Abfallberater...).
- ▶ Finanzierung ist bei Fortbildung gesichert, interdisziplinäre Zusammenarbeit funktioniert gut (gute Netzwerke zu Akteuren in der Abfallwirtschaft, Migrantencommunities werden gut erreicht und sitzt als Akteur mit am Tisch). Die Kommune steht dahinter und fördert die Maßnahme.
- ▶ Abfallvermeidung und Abfalltrennung im Rahmen von Deutschkursen der VHS anbieten.
- ▶ Migrationsportale nutzen.
- ▶ Integrationsräte und fremdsprachige lokale Presse als Verbreitungsmedien.

### **Akteure**

- ▶ Kommunale Wohnungsgesellschaften.
- ▶ VKU.
- ▶ Migrantenorganisationen als Kooperationspartner.
- ▶ Sofern vorhanden, migrantische Unternehmensverbände.
- ▶ Migrantische Jugendverbände einbinden.
- ▶ Interdisziplinäre Akteure (Bildungseinrichtungen, Abfallwirtschaft, etc.). Vorteil: zeitliche, personelle und fachliche Ressourcen teilen und Machbarkeit gewährleisten.

### **Öffentlich zugängliche Informationsquellen schaffen bzw. vernetzen**

- ▶ Bestehende Materialien auch in verschiedenen Sprachen.
- ▶ „Portal“ sortiert nach Sprachen und behandelten Abfallfraktionen.
- ▶ Gute Referentinnen und Referenten für Fortbildungen.
- ▶ Bestehende Initiativen und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner nutzen.
- ▶ Übersicht Migrantenorganisationen in meiner Region, Ansprechpartner für gute Beispiele (bundesweit), Netzwerkpartner mit guten Kontakten zu Migrantencommunities.

### **Welche Unterstützungsmaterialien können UBA und BMUV bereitstellen, um Akteure zu**

### unterstützen? Wie können diese verbreitet werden?

- ▶ Kontakte zu für Migration zuständigen Landesministerien aufbauen und Informationen teilen.
- ▶ Übersicht zu Best-practice Beispielen.
- ▶ Auflistung guter Referenten im Bereich Abfallvermeidung und Interkulturelles.
- ▶ Schwerpunkt Interkulturalität bei der Europäischen Woche zur Abfallvermeidung anregen.

### Konkrete Handlungsmaßnahmen

Auf Basis der Webinar- und Workshopbeiträge wurde eine Liste möglicher Handlungsmaßnahmen entwickelt. Die Handlungsmaßnahmen spiegeln Vorschläge wider, die auf Basis von Post-it's, Chat- und Redebeiträgen abgeleitet und interpretiert wurden. Sie können als wertvolle Wegweiser für die zukünftige Weiterentwicklung des Abfallvermeidungsprogramms genutzt werden.

|                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Materialien                                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Viele der bisher verfügbaren Materialien sind für einen Teil der Menschen mit Migrationsbiografie wenig ansprechend. Daher sollten verstärkt mehrsprachige und niederschwellige Materialien erstellt werden, die mit kurzen und knappen Textbausteinen auskommen.</li> <li>▶ Insbesondere die visuelle Kommunikation ist ein wichtiger Hebel, um Zielgruppen mit geringen Deutschkenntnissen angemessen anzusprechen.</li> <li>▶ Materialien sollten im Idealfall zudem als mehrsprachige „Open source“ Publikationen frei verfügbar sein. Auch die Arbeit mit interaktiven PDF-Dokumenten sollte ermöglicht werden.</li> <li>▶ Materialien sollten zudem in enger Absprache mit migrantischen Organisationen bzw. Organisationen, die Erfahrung in der Arbeit und Wissen über die Lebensrealität und Bedarfe migrantischer Zielgruppen haben, erstellt werden.</li> </ul>                                   |
| Multiplikatoren<br>sowie<br>Schlüsselpersonen | <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Durch die stärkere Einbindung von Migrantenselbstorganisationen kann die Zielgruppe direkter angesprochen werden. Migrantenselbstorganisationen verfügen zudem häufig über lokales und kulturelles Wissen, welches unabdingbar für die erfolgreiche Durchführung von Aktionen und Veranstaltungen ist.</li> <li>▶ Schlüsselpersonen sowie Multiplikatoren sollten auch in Religionsgemeinschaften gezielt angesprochen werden.</li> <li>▶ Zudem muss den Multiplikatoren und Schlüsselpersonen auf Augenhöhe begegnet werden, um Best-practice Beispiele in die Breite zu tragen. NGOs sollten für den Arbeitsaufwand entschädigt werden.</li> <li>▶ Zudem empfiehlt sich die Stärkung von Netzwerken und die Organisation von Austauschtreffen, an denen verschiedene Institutionen und Vereine beteiligt sind. Relevante vorhandene Netzwerke sollten identifiziert und bekannt gemacht werden.</li> </ul> |
| Verstetigung und<br>Finanzierung              | <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Großes Problem ist, dass viele Projekte aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht verstetigt werden können. Ergebnisse „verpuffen“ dadurch schnell und können nicht weitergetragen werden.</li> <li>▶ Es empfiehlt sich somit eine stärkere und längere finanzielle Unterstützung von Organisationen, die sich mit interkulturellen Bildungsprojekten zur Abfallvermeidung und -trennung beschäftigen.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |



Auch die personellen und zeitlichen Ressourcen in Kommunen und bei anderen öffentlichen Einrichtungen sind häufig unzureichend.

---

### **Wünsche für Unterstützungsmaterialien**

Die in Webinar und Workshop angesprochenen Unterstützungsmaterialien wurden im Nachgang zusammengetragen und konsolidiert. Das UBA wird sich basierend auf den Beiträgen aus Webinar und Workshop nach beiden stattgefundenen Dialogen 7 & 8 für ein Unterstützungsmaterial entscheiden und dieses erstellen lassen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten Links mit weiterführenden Informationen und Praxisbeispielen zur Verfügung. Dazu gehörten [Informationen vom Bundesland Rheinland-Pfalz zur Abfalltrennung für Geflüchtete](#) sowie [ein Flyer der Stadt Ludwigshafen zur Abfalltrennung in verschiedenen Sprachen](#). Das BMUV machte auf die Bürgerbroschüre „Wertschätzen statt wegwerfen“ aufmerksam. Diese steht auf Deutsch und Englisch zur Verfügung. Zudem kann die [Abfallvermeidungsseite](#) des BMUV ebenfalls auf Deutsch und Englisch abgerufen werden. Außerdem wurde u. a. auf Factsheets und Infografiken zum Thema Abfallvermeidung verwiesen, welche durch das [BMUV](#), das [BMEL](#) und das [UBA](#) zur Verfügung gestellt werden.

## Anhang

### Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

|    | Nachname          | Vorname     | Organisation                                                                |
|----|-------------------|-------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| 1  | Adamczyk-Lewoczko | Magdalena   | LIFE e. V.                                                                  |
| 2  | Ayobi             | Omar        | Abfallwirtschaftsbetrieb Münster                                            |
| 3  | Beulshausen       | Liska       | ISiconsult                                                                  |
| 4  | Bock              | Marlies     | Unabhängiges Institut für Umweltfragen e. V.                                |
| 5  | Bohland           | Melanie     | Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität und Energie Rheinland-Pfalz  |
| 6  | Brodeßer          | Lena        | BMUV                                                                        |
| 7  | Brück             | Regina      | AWA Entsorgung GmbH                                                         |
| 8  | Dieckmann         | Annette     | ANU e.V.                                                                    |
| 9  | Doganay           | Esra        | NourEnergy                                                                  |
| 10 | Elmlinger         | Carmen      | Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Stadt Freiburg                                |
| 11 | Enzinger          | Thomas      | Abfallwirtschaftsbetrieb Köln                                               |
| 12 | Fechner           | Marie       | Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt & Klimaschutz in Brandenburg         |
| 13 | Friedrich         | Carolin     | Stakeholder Reporting GmbH                                                  |
| 14 | Funke             | Bettina     | Die Stadtreiniger Kassel                                                    |
| 15 | Garrote           | Elisa       | La Red e. V.                                                                |
| 16 | Günther           | Ljuba       | VKU e. V.                                                                   |
| 17 | Hahn              | Harald      | Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Main-Kinzig-Kreis                             |
| 18 | Heuer             | Maximiliane | Verbraucherzentrale Hessen                                                  |
| 19 | Jansen-Sedlmeier  | Stephanie   | BMUV                                                                        |
| 20 | Kohnen            | Julia       | Kulturlabor Trial and error                                                 |
| 21 | Krause            | Susann      | Umweltbundesamt (UBA)                                                       |
| 22 | Kummer            | Sina        | Umweltbundesamt (UBA)                                                       |
| 23 | Lange             | Anna        | Entsorgungsgesellschaft Westmünsterland mbH                                 |
| 24 | Lorenz            | Kimberly    | USB Bochum GmbH                                                             |
| 25 | Lutz              | Franziska   |                                                                             |
| 26 | May-Leske         | Anika       | Bundeselternrat                                                             |
| 27 | Meutsch           | Anja        | BMUV                                                                        |
| 28 | Mühlbauer-Talbi   | Barbara     | Kommunale Abfallwirtschaft                                                  |
| 29 | Müller            | Jakob       | Stakeholder Reporting GmbH                                                  |
| 30 | Müller            | Anne-Sophie | Trash Galore                                                                |
| 31 | Müller            | Kirsten     | Landeshauptstadt Kiel – Zero Waste Projekt                                  |
| 32 | Pape              | Mari        | Yesil Cember                                                                |
| 33 | Rückert-John      | Jana        | Hochschule Fulda                                                            |
| 34 | Sarnow            | Ronald      | BUND Leipzig                                                                |
| 35 | Schäfer           | Lisa        | Entsorgungs- und Baubetrieb AÖR der Stadt Worms                             |
| 36 | Schlüter          | Anna        | Stakeholder Reporting GmbH                                                  |
| 37 | Schulze           | Ina         | Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz Berlin |
| 38 | Schwantuschke     | Inge        | Rhein-Lahn-Kreis Abfallwirtschaft                                           |

|    |            |         |                                                    |
|----|------------|---------|----------------------------------------------------|
| 39 | Schwartze  | Gudrun  | Abfallwirtschaftsgesellschaft Landkreis Vechta mbH |
| 40 | Stockmann  | Markus  | Abfallwirtschaft Schweinfurt                       |
| 41 | Tacke      | Petra   | Entsorgungs- und Servicebetrieb Bocholt            |
| 42 | Tröndle    | Dirk    | Dachverband sächsischer Migrantenorganisationen    |
| 43 | Turac      | Marissa | Volkshochschule Duisburg                           |
| 44 | van Aken   | Theresa | Referentin für BNE                                 |
| 45 | Vögele     | Philipp | ANU e.V.                                           |
| 46 | Wohlgemuth | Heike   | Abfallbetrieb Kreis Viersen                        |
| 47 | Wolfbauer  | Marie   | Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V.        |
| 48 | Zmuda      | Lucy    | Stadtverwaltung Ludwigshafen                       |

### **Webinar-Beiträge im Chat**

Keine relevanten Beiträge

### **Workshop-Beiträge im Chat**

#### **Plenum Vormittag – Plenumsraum**

Keine relevanten Beiträge

#### **Arbeitsgruppe 1 Vormittag und Nachmittag – Meetingraum 1**

- Es wurde ein Link für weiterführende Informationen im Bereich Umweltbildung gepostet :  
<https://www.usb-bochum.de/bildungsbereich/>.
- Es wurde ein Link für weiterführende Informationen im Bereich Umweltbildung gepostet:  
<https://www.usb-bochum.de/bildungsbereich/bildungsangebote/>.
- Es wurde gefragt, ob QR-Codes zu Bildungsmaterialien eine Möglichkeit wären. Diese könnten beispielsweise zu mehrsprachigen Texten zur Vermeidung von Plastiktüten leiten.
- Es wurde darauf hingewiesen, dass die EWAV dieses Jahr Textilien als Thema gewählt hat.

#### **Arbeitsgruppe 2 Vormittag und Nachmittag – Meetingraum 2**

- Es wurde ein Link für weiterführende Informationen im Bereich Umweltbildung gepostet:  
<https://lfu.rlp.de/de/startseite/abfalltrennhilfe/>.
- Es wurde ein Link für weiterführende Informationen im Bereich Umweltbildung gepostet:  
[https://www.ludwigshafen.de/fileadmin//Websites/Stadt\\_Ludwigshafen/Dienstleistungen/a/muelltrennung\\_mehrsprachig.pdf](https://www.ludwigshafen.de/fileadmin//Websites/Stadt_Ludwigshafen/Dienstleistungen/a/muelltrennung_mehrsprachig.pdf).
- Es wurde ein Link für weiterführende Informationen gepostet:  
<https://www.vku.de/themen/umwelt/abfallberatung/>.
- Es wurde angeregt, über die Förderung der Kommunikation zwischen Abfallberatern und Migrantenorganisationen zu sprechen.
- Es wurde ein Link für weiterführende Informationen gepostet:  
<https://www.bmu.de/themen/wasser-ressourcen-abfall/kreislaufwirtschaft/wertschaetzen-statt-wegwerfen>.

#### **Plenum Nachmittag – Plenumsraum**

- Keine relevanten Beiträge

## Screenshots der Boards

### Zukunftsvision – Arbeitsgruppe 1

**Zukunftsvision 2030**

**AG 1** 2030 wurden wirksame Bildungs- und Kommunikationsmaßnahmen in unterschiedlichen interkulturellen Kontexten in verschiedenen Kommunen und bei unterschiedlichen Bildungsträgern vielfach umgesetzt. Es bestehen gut etablierte Angebote zum Thema Abfallvermeidung in Stadtteilen sowie Angebote, die sich an spezielle Zielgruppen (z.B. ethnische oder religiöse Zielgruppen) richten.



### Abschnitt 1 – Arbeitsgruppe 1



## Abschnitt 2 – Arbeitsgruppe 1

### Was sind Hemmnisse für die Etablierung und beständige Fortführung von Initiativen?



### Welche Bedingungen können wir schaffen, um zu einer erfolgreichen Etablierung und Fortführung von Initiativen an verschiedenen Standorten beizutragen?



### Abschnitt 3 – Arbeitsgruppe 1

## Welche Unterstützungsmaterialien können UBA und BMUV bereit stellen, um Akteure zu unterstützen? Wie können diese verbreitet werden?

BMU könnte auch Materialien herstellen, die Übersetzbar sind (wie z.B. PDF Formulare manchmal, wo man eigene Name etc. einträgt)

"Open source", modifizierbar, teilweise inhaltlich kürzen, übersetzen in weitere Sprachen

Kleinere Häppchen wie Faktenübersicht, Symbole, Bilder, Grafiken zu einzelnen Themen, die wir dann in eigene Materialien einbinden können.

Erstellung von ÖA-Material in enger Abstimmung mit NGOs, VÖR Erstellung der Materialien

Übersichtliche Materialien in einfacher Sprache mit starken Illustrationen/Bildern

Graphische Aufbereitung von Factsheets / key messages (mehrsprachig)

längere Förderung von Projekten, um Vernetzung und Verstärkung zu ermöglichen

Sammelstelle für Best-practice Beispiele schaffen, die regelmäßig aktualisiert wird

## Zukunftsvision – Arbeitsgruppe 2

## AG 2

**Zukunftsvision 2030**

2030 finden gute Beispiele, wie Menschen unterschiedlicher Zielgruppen zum Engagement für Abfallvermeidung angeregt und begleitet werden können, breite Anwendung und sind Bildungsakteuren und umweltinteressierten Migrantenselbstorganisationen flächendeckend bekannt. Bildungsanbieter, die das Thema Abfallvermeidung in interkulturellen Zusammenhängen bearbeiten möchten, besitzen interkulturelle Kompetenzen. Materialien hierzu sind öffentlich zugänglich.



## Abschnitt 1 – Arbeitsgruppe 2

## Best-practice Beispiel

## Soziale Medien

Initiativen, die sich über soziale Medien verbreitet haben.  
Bsp: "GreenIfar": Plastikfasten während des Ramadan.  
Entwicklung eines Leitfadens.

## Frei verfügbare Materialien

Begleitmaterialien für an Sprachkursen teilnehmende Migranten, welches online umsonst zur Verfügung steht.  
Bsp: "Integra\_et\_Klima".

Online frei verfügbare Projektübersicht mit über 100 Praxisbeispielen und Materialien  
Bsp: Portal "Umweltbildung mit Flüchtlingen"

## Frei zugängliche Aktivitäten

Verbreitung von Aufklärungsmaterialien und Organisation von Aktivitäten bundesweit.  
Bsp: "Yeşil Çember": Hauptzielgruppe sind türkischsprachige Menschen.

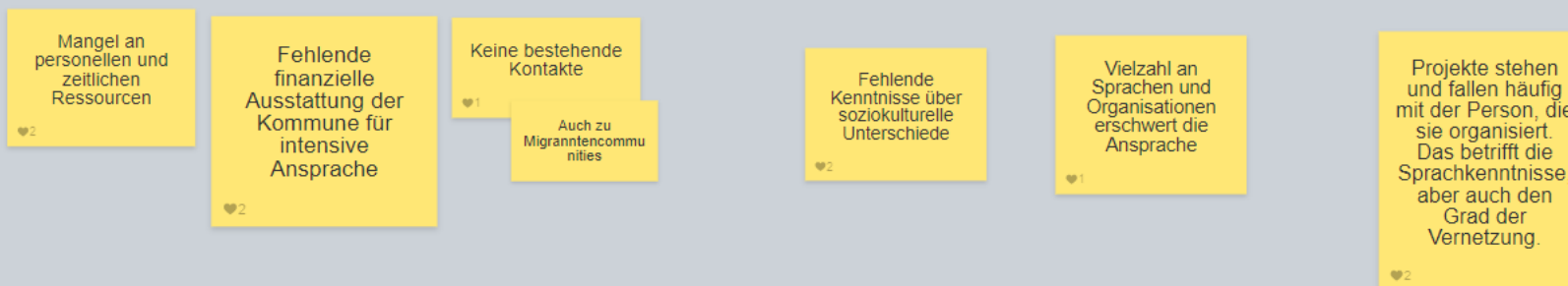
## Erfolgreiche Pilotprojekte

Eintägige Schulungen für neu ankommende, junge, asylsuchende Menschen. Bsp: "Ressourcentag": Bundesweite Erprobung des Projekts basierend auf dem Pilotprojekt "Ankommen und Verstehen"

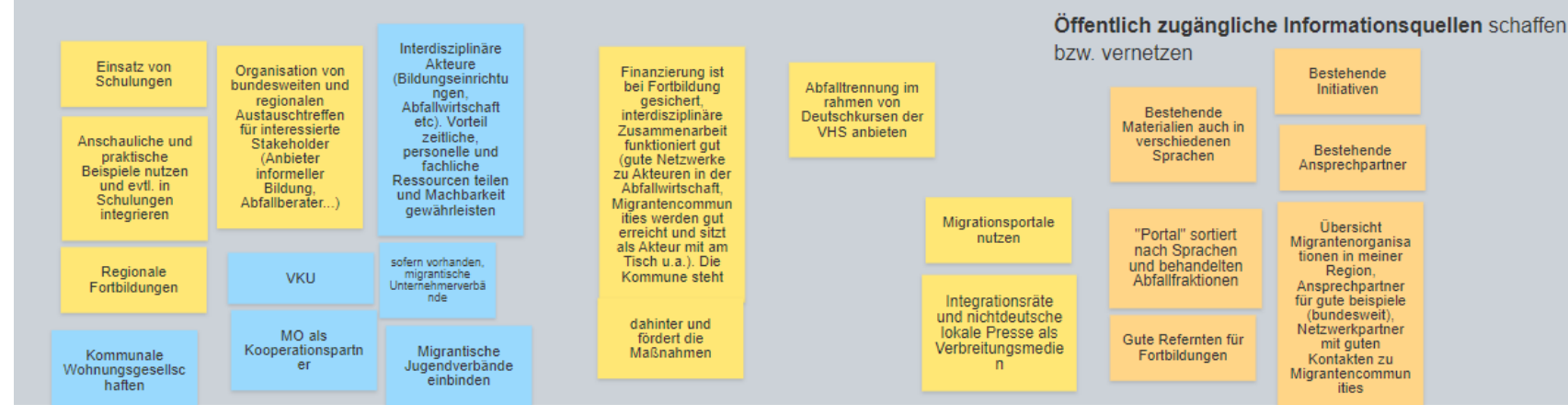
Multiplikatorenfortbildung für Verantwortliche bei den Abfallwirtschaftsbetrieben und Menschen mit Migrationshintergrund. Format könnte auf verschiedene Stadtteile ausgeweitet werden und bestehende Netzwerke sollten für Ausweitung genutzt werden.

## Abschnitt 2 – Arbeitsgruppe 2

### Was sind Hemmnisse für den flächendeckenden Einsatz und die Verbreitung von erfolgreichen lokalen Initiativen?



### Was können wir tun, damit erfolgreiche lokale Initiativen flächendeckend bekannt sind und eingesetzt werden?



### Abschnitt 3 – Arbeitsgruppe 2

**Welche Unterstützungsmaterialien können UBA und BMUV bereit stellen, um Akteure zu unterstützen? Wie können diese verbreitet werden?**

Kontakte zu für  
Migration  
zuständigen  
Landesministerien  
aufbauen und  
Informationen  
teilen

Übersicht zu Best-  
practice Beispielen

Auflistung guter  
Referenten im  
Bereich  
Abfallvermeidung  
und Interkulturelles

Schwerpunkt  
Interkulturalität bei  
der Europäischen  
Woche zur  
Abfallvermeidung  
anregen

## Dialog 8: Voneinander lernen und gemeinsam handeln: Engagiert und interkulturell für Abfallvermeidung

### Situationsanalyse

*In Deutschland leben heute 83 Millionen Menschen mit sehr vielfältigen Lebensstilen. Ihre Einstellungen und ihr Handeln sind u.a. von ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage sowie von kulturellen oder religiösen Hintergründen geprägt. In der Vielfalt der Menschen mit ihren unterschiedlichen Talenten, Kompetenzen und Erfahrungen liegt ein wichtiges Potenzial für die Entwicklung nachhaltiger Wirtschaftsweisen und Lebensstile. Auch Zuwanderung hat diese Vielfalt geprägt. Statistisch hat ein gutes Viertel (26,7 Prozent) der Bevölkerung in Deutschland einen sogenannten Migrationshintergrund (Zugewanderte und ihre Nachkommen). 2020 waren dies 21,9 Millionen Menschen in Deutschland (Statistisches Bundesamt 2022a).*

*Für die Umsetzung umweltpolitischer Ziele wie der Abfallvermeidung werden informelles Lernen und non-formale Angebote außerschulischer Akteure gefördert, die durch diverse Zugänge und Angebote die unterschiedlichen Gruppen in der Bevölkerung erreichen können. Nur so werden auch Erwachsene erreicht, die nicht an formalen Bildungsangeboten teilnehmen. In Deutschland ist der Bereich der non-formalen und informellen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) insbesondere durch viele zivilgesellschaftliche Akteure gut ausgeprägt. Beispiele aus diesem Bildungsbereich zeigten: „Die Auseinandersetzung mit Themen der nachhaltigen Entwicklung kann im non-formalen und informellen Bereich dort ansetzen, wo es den Menschen direkt betrifft. Beispielsweise bei Alltagsentscheidungen zu Konsum, Mobilität und Wohnen oder der Wahl und Ausgestaltung eines Urlaubs.“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2022).*

*Interkulturelle Ansätze im Bereich Umwelt liegen z.B. für die Themen Klima- und Naturschutz sowie auch für den Umgang mit Abfall vor.*

### Relevanz des Dialogthemas

Der Schutz der Umwelt gehört auch für Menschen mit Migrationshintergrund zu den wichtigen Werten. In einer Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung gab 2019 die Mehrheit der türkischen, russischen und polnischen Befragten an, dass Ihnen sehr wichtig ist, sich um die Umwelt zu kümmern (Pokorny 2021). Eine ältere Studie weist darauf hin, dass türkeistämmige Migrantinnen und Migranten eine ausgeprägte Sensibilität gegenüber dem Thema Umweltschutz aufweisen und Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen insgesamt positiv bewerten. Allerdings wurde ein großes Informations- und Aufklärungsdefizit insbesondere hinsichtlich der eigenen Handlungsmöglichkeiten konstatiert (Kizilcak & Sauer 2003). Laut einer neueren Studie werden mit Informationen zum Thema Klimaschutz insbesondere die Bevölkerungssegmente, die aufgrund niedriger sozialer Lage sowie kultureller und sprachlicher Barrieren bisher wenig in die deutsche Mehrheitsgesellschaft integriert sind, kaum erreicht (Kleinhüchelkotten & Caner 2015: 1).

Da Abfallvermeidung den Alltag aller Menschen betrifft, und der Schutz der Umwelt bei Menschen mit Migrationshintergrund zu den wichtigen Werten gehört, kann grundsätzlich von einer guten Erreichbarkeit für die im Abfallvermeidungsprogramm genannten Maßnahmen ausgegangen werden, wenn die genannten Hürden wie Sprachprobleme etc. überwunden werden.

Es ist anzunehmen, dass aufgrund kultureller Prägungen in Herkunftsländern spezifische Bezüge von Menschen mit Migrationshintergrund zum Thema Abfallvermeidung existieren. Eine naheliegende Möglichkeit hierfür wäre zum Beispiel, dass das Reparieren defekter Alltagsgegenstände für Menschen aus wirtschaftlich weniger entwickelten Ländern selbstverständlicher und die Fähigkeit dazu verbreiteter sind. Hieraus können sich Potenziale für die interkulturelle Kommunikation ergeben. Allerdings spricht Manches dagegen, solche möglichen Bezüge systematisch mit dem Anspruch der

Übertragbarkeit auf alle Zugewanderten oder alle Mitglieder einer ethnischen Gruppe zu konzipieren. Es gibt keine Studien zur kulturellen Verankerung des Themas Abfall in den Herkunftsländern, aus denen übertragbare Schlüsse gezogen werden können. Auch könnten in Bezug auf das Beispiel des Reparierens Menschen im individuellen Prozess der Integration vielleicht gerade solche Tätigkeiten meiden, die sie an die Situation im Herkunftsland erinnern.

### **Zugänge für interkulturelles Engagement**

Engagement für Abfallvermeidung, das für oder mit Menschen mit Migrationshintergrund stattfindet, schließt überwiegend an die gleichen ideellen oder wirtschaftlichen Interessenslagen an, wie sie bei der Mehrheitsbevölkerung vorliegen. Als möglichst spezifische Zugänge werden die folgenden Ansätze empfohlen, zu denen bereits Konzepte und Beispiele vorliegen.

- Aufsuchende Angebote in Stadtteilen mit hohem Anteil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Hierzu bietet das Abfallvermeidungsprogramm zahlreiche inhaltliche Anknüpfungspunkte mit Handlungsorientierung im persönlichen oder gemeinschaftlichen Alltag, wie Mehrwegnutzung oder Verzicht auf Plastik bei Stadtteilstesten, Second-Hand-Märkte oder Repair-Cafes. Dabei können zum Beispiel auch Informationen zum Zusammenhang von Abfallkommen und Abfallgebühren transportiert werden, die Menschen, die zur Miete wohnen, nicht unbedingt bewusst sind.
- Angebote, die durch Migrantenselbstorganisationen initiiert und umgesetzt werden oder in Kooperation dieser Organisationen mit Bildungsträgern stattfinden, erreichen ihre Zielgruppen durch deren selbst gewählte Gruppenzugehörigkeit auf einer vergleichsweise vertrauensvollen Basis. Dabei können auch ethnisch definierte Gruppen oder zum Beispiel türkisch- oder russischsprachige Menschen erreicht werden. Durch Angebote von oder für Religionsgemeinschaften, z.B. Islamischen Gruppierungen, können ebenfalls viele Menschen mit Einwanderungsgeschichte für Abfallvermeidung interessiert werden. Auf der Werteebene lassen sich zudem zwischen Religionen und Nachhaltigkeitszielen relativ gut Gemeinsamkeiten finden. Das Abfallvermeidungsprogramm bietet nicht zuletzt durch das Motto „Wertschätzen statt wegwerfen“ eine kommunikative gute Möglichkeit für wertorientierte Vorhaben. Da die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit zumindest teilweise im Mainstream angekommen sind, wird es tendenziell leichter, Mitglieder migrantisch geprägter Organisationen für gemeinsames Engagement auch für Abfallvermeidung zu gewinnen. Die im Abfallvermeidungsprogramm (BMU 2020) beschriebenen alltagsnahen Handlungsanregungen wie Verzicht auf Plastikverpackungen, Verwendung von wiederverwendbaren Trinkflaschen oder Kleidertauschbörsen werden insbesondere für junge Menschen attraktiver und können durch sie als „Botschafterinnen und Botschafter“ auch in bisher weniger integrierten Gruppen getragen werden.
- Neu geflüchtete Menschen können direkt in Asylunterkünften über Sprach- oder Integrationskurse sowie über digitale Medien (Zum Beispiel mit einer „Ankommens-App“) erreicht werden. Auch bei dieser Zielgruppe gehören zu empfehlenswerten Inhalten neben den Alltagshinweisen auch umweltpolitische Begründungen, warum in Deutschland sehr differenzierte Regeln zum Umgang mit Abfall gelten. In interkulturellen Gesprächen zu Bezügen des Themas zu den Herkunftsländern können sowohl Fragen globaler Gerechtigkeit als auch Lösungsmöglichkeiten aus kulturell verschiedenen Perspektiven erörtert werden.

Bei der Umsetzung der genannten Ansätze kann auf die Erfahrung der Akteure mit Erfahrungen in interkultureller Kommunikation und Bildung für nachhaltige Entwicklung zurückgegriffen werden: Dies sind zum Beispiel Umweltverbände wie der BUND, NABU, NAJU, Naturfreunde, die Arbeitsgemeinschaft Umweltbildung (ANU), Migrantenselbstorganisationen wie zum Beispiel Yeşil Çember, Stiftungen wie die Heinrich-Böll-Stiftung oder Netzwerke wie das Interkulturelle Bündnis für Nachhaltigkeit. Auf der lokalen Ebene sind es Kommunen und lokale (Bildungs-) Einrichtungen wie Volkshochschulen, Stadtteilzentren, Umweltzentren, Verbraucherzentralen sowie kommunale Abfallberater

und Abfallberaterinnen oder Abfallwirtschaftsbetriebe. Organisationen von Migrantinnen und Migranten, die im Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit aktiv sind, können durch ihr Peer to Peer Engagement mit den Hürden für die Beteiligung an Lernangeboten leichter umgehen. Sie wirken in die eigenen Communitys und auch darüber hinaus zum Beispiel durch gezieltes aufsuchendes Engagement in Wohnbezirken bis hin zur Knüpfung internationaler Netzwerke.

## Ein beispielhafter Überblick existierender Lösungsansätze

### Beispiele für Stadtteilengagement

Um neue Zielgruppen und Communitys für das Thema Abfallvermeidung zu erreichen, ist es hilfreich, direkt an die Lebensrealität der Menschen anzuknüpfen und Bildungsaktionen und Beratungsangebote direkt in die Stadtteile zu tragen und die Bewohnerinnen und Bewohner darin zu begleiten, das gemeinsame Umfeld lebenswerter zu gestalten. Die Angebote werden nicht explizit als interkulturell beworben. Der interkulturelle Austausch entsteht bei beiden ersten Beispielen durch die Kombination multikulturell geprägter Organisationen als Trägerinnen von Angeboten sowie multikultureller Zielgruppen in entsprechend geprägten Stadtteilen.

#### Schön wie wir – Für ein lebenswertes Neukölln

Als Teil des Dachprojekts „**Schön wie wir – Für ein lebenswertes Neukölln**“ beraten im Projekt „Umweltpeers“ drei Mitarbeitende der Migrantenselbstorganisation La Red die Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil zur Vermeidung und Entsorgung von Abfall. Die drei Mitarbeitenden kommen selbst aus dem Stadtteil und sprechen neben Deutsch Rumänisch, Kurdisch, Türkisch auch Arabisch. Sie begleiten Eltern und Familien beim Thema Umweltschutz als gern gesehene Gäste bei Hoffesten, Treffen von Mieterinnen und Mietern und in Familienzentren. Dort und auf Tausch- und Sperrmüllmärkten bieten sie kostenlose Beratungen an. Im Projekt entstanden weitere Aktivitäten wie das Nähen von Taschen zur Vermeidung von Plastiktüten. Informationen wurden hauptsächlich über Mund zu Mund Propaganda und zudem durch mehrsprachige Flyer, Podcasts und soziale Medien verbreitet. La Red e. V. ist ein Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, Migrantinnen und Migranten in Berlin bei der Ankunft in Deutschland und bei der beruflichen und sozialen Integration zu unterstützen. Die Mitarbeitenden kommen aus diversen Herkunftsländern und verfügen über langjährige Erfahrung in den Bereichen der Integration, politischen Bildung, Beratung, Kunst und Kultur und Forschung. Das Dachprojekt „Schön wie wir“ wird durch das Bezirksamt Neukölln gefördert und koordiniert. Zu „Schön wie wir“ gehören zudem das Projekt Kiez-Hausmeister und eine Mehrweg-Beratung. Bei dieser wird die Gastronomie angeregt, mit Mehrweglösungen und Pfandsystemen Verpackungsmüll zu sparen. An der Beratung ist auch die türkisch-deutsche Organisation Yeşil Çember (s.u.) beteiligt. <https://la-red.eu/portfolio/umwelt-peers-verbesserung-der-umweltbildung-in-neukoelln/>  
<https://www.schoen-wie-wir.de/>

### **Müllhelden statt Müllhalden! Einsatz für einen sauberen Kiez**

Das in Berlin-Kreuzberg ansässige Projekt **„Müllhelden statt Müllhalden! Einsatz für einen sauberen Kiez“** diente der Förderung des Bewusstseins und Stärkung der Verantwortungsübernahme bei der Bewohnerschaft und lokalen (Mieterschafts-)Initiativen für mehr Sauberkeit in ihrem Wohn- und Arbeitsumfeld. Träger war bis Ende 2021 Kulturlabor Trial & Error e.V., ein multikulturelles Kollektiv der Bereiche Pädagogik, Design, Medien, Kunst und Garten, die sich für eine kreative und nachhaltige Zukunft einsetzen. Im Projekt wurden als ein lokaler kreativer „Quartiersdienst“ sogenannte „Waste Influencer“-Teams initiiert, die in mehreren multikulturell geprägten Stadtquartieren aktiv wurden. Dort hielten sich junge Erwachsene mit farbiger Kleidung und Flaggen gut sichtbar mehrere Stunden pro Woche im öffentlichen Raum auf. Freundlich und ohne moralischen Zeigefinger wurden Bewohnerinnen und Bewohner mit Quizfragen angesprochen, die Abfall-Situation mit der Nachbarschaft in eigenen Kiezforen diskutiert, Bedürfnisse erfragt, Eigeninitiative angeregt, Aufräumaktionen organisiert und der World-Clean-Up-Tag gefeiert. Die „Waste Influencer“ wurden als „Müllhelden“ bei den Bewohnerinnen und Bewohner gut bekannt und waren als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner beliebt. Die starke Präsenz im öffentlichen Raum schaffte somit eine gute Grundlage für Akzeptanz von Aktionen wie Projektwochen, die rund um das Thema Müllvermeidung in Bildungseinrichtungen stattfanden und für Upcycling-Workshops im öffentlichen Raum. Dabei wurden Bewohnerinnen und Bewohner mit verschiedenen kulturellen Hintergründen in die Gestaltung, Umsetzung und Auswertung der Aktivitäten einbezogen. <https://www.trial-error.org/projekte/m%C3%BCllhelden-statt-m%C3%BCllhalden/>

### **Angebote für spezifische Zielgruppen**

#### **Zielgruppe geflüchteter Menschen**

**Ressourcentag:** Für neu ankommende junge asylsuchende Menschen haben rund 50 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Auftrag der ANU Bundesverband in eintägigen Schulungen Hintergrund- und Praxiswissen u.a. zum Thema Abfall vermittelt und eine Orientierungshilfe für den Alltag gegeben. Gefördert durch das Bundesministerium des Innern nahmen in dem ANU-Projekt mehr als 4.000 Geflüchtete mit hoher Bleibeperspektive an 180 „Ressourcentagen“ in Asylunterkünften teil. Die zugrundeliegenden Erfahrungen des Pilotprojekts **„Ankommen und Verstehen“** des Landratsamtes Fürstenfeldbruck konnten damit bundesweit erprobt und unter Beteiligung weiterer Bildungspartner weiterentwickelt werden. Dem Projektansatz lag das Prinzip zugrunde, den geflüchteten Menschen möglichst auf Augenhöhe zu begegnen. Dabei wurden die Umweltschutzziele in einen globalen Kontext gestellt, die Situation in den Herkunftsländern thematisiert und auf finanzielle Vorteile sowie die eventuell möglichen Vorteile bei der Wohnungssuche durch nachgewiesene Umweltkompetenz eingegangen. Die methodischen Zugänge waren anschaulich, experimentell und spielerisch, dadurch wurde die Motivation auch bei Menschen in schwieriger Lebenssituation verbessert und Sprachbarrieren möglichst umgangen. Die Materialien sind dokumentiert und zugänglich. <https://www.umweltbildung.de/ressourcentag.html>

**4R: Refugees reduce, reuse, recycle/Klimaschutz Hand in Hand: ein syrisch-deutscher Erfahrungsaustausch:** Entlang des Themenspektrums „Klimaschutz im Alltag“ hat die Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg im März und April 2017 insgesamt 7 Workshops zu den Themen Lebensmittel, Strom & Wärme, Wasser, Müll & Ressourcen sowie Mobilität abgehalten. Besonderes Augenmerk lag bei der Workshop-Serie auf der Auseinandersetzung mit den Themenfeldern aus syrischer Perspektive. Es galt von den Teilnehmenden zu erfahren wie Klima- bzw. Ressourcenschutz in Syrien verstanden und gelebt wird. Als thematischer roter Faden dienten die Tipps aus dem bestehenden Projekt „Klimamanauten“ in Brandenburg, bei denen sich nachbarschaftliche Abendgesellschaften über Möglichkeiten des Ressourcenschutzes im Alltag austauschen. Als besonders wertvoll herausgestellt wurde der direkte Austausch untereinander zum syrisch-deutschen Vergleich: Wie funktioniert die Mülltrennung in Deutschland? Was passiert mit recycelten Kunststoffen? Und warum trinken viele Deutsche kein Leitungswasser? Im Bereich der Abfallvermeidung war darüber hinaus Second-Hand ein weiteres Handlungsfeld. Syrische Teilnehmende berichteten, dass Second-Hand-Kleidung in Syrien weit verbreitet ist und sie sich in Deutschland vor allem mehr Information zu dem „Was? Wo? Wie?“ wünschen. Produkte des Projekts waren außerdem das Tandem-Handbuch „Klimaschutz Hand in Hand“ und der Film „Klimaschutz Hand in Hand – Ein deutsch-syrischer Austausch“. Das Projekt wurde von der Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg in Kooperation mit „Start with a Friend“ durchgeführt und durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg gefördert.

### **Religiöse Gruppierungen**

**GreenIfar und NourEnergy:** Die muslimische Gruppe NourEnergy, bei deren Gründung durch Studierende es zunächst um den Bau von Solardächern auf Moscheen ging, ist Initiator von GreenIfar. Dabei geht es um den Plastikkonsum im Fastenmonat Ramadan. Bei GreenIfar wird gezeigt, wie sowohl der Fastenmonat als auch der Koran mit einer nachhaltigen Lebensweise in Beziehung stehen, wie Gläubige in Zeiten der inneren Einkehr darüber persönlich reflektieren können und wie das abendliche gemeinsame Fastenbrechen ganz konkret gestaltet werden kann, damit keine Müllberge entstehen. Die Gruppe NourEnergy ist in Moscheen und Hochschulgemeinden mit Seminaren und Workshops aktiv. Es entstand ein Leitfaden für nachhaltigen Ramadan mit Aktionstipps zum Plastikfasten. Von der lokalen Aktion aus hat sich die Initiative über soziale Medien international verbreitet. <https://www.greeniftar.com/>.

Der Bund der alevitischen Jugendlichen in NRW hat seit 2016 eine landesweite AG zu Tierschutz, Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Müllvermeidung wurde in den Gemeinden zum Thema gemacht. 2021 bildete der Verein im Projekt „**Die Erde ist unser Erbe – Umwelt- und Klimaschutz im BDAJ NRW**“ Jugendliche als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus. Das Projekt wird gemeinsam mit dem Bonner Institut für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen e.V. durchgeführt und von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert. [https://migrapolis.de/projekt/die\\_erde\\_ist\\_unser\\_erbe/](https://migrapolis.de/projekt/die_erde_ist_unser_erbe/)

## Engagement in migrantischen Communities

Die Migrantenselbstorganisation **Yeşil Çember** (türkisch für „Grüner Kreis“) sensibilisiert in Berlin und anderen Städten vor allem türkischsprachige Menschen für nachhaltige Lebensstile. Dafür werden niedrigschwellige und kulturspezifische Aufklärungsmaterialien entwickelt und Umweltbotschafterinnen und -botschafter geschult. Materialien des „Nachhaltigen Warenkorb“ wurden in die türkische Sprache übersetzt. In 8 Städten wurden bisher 18 Türkisch-Deutsche Umwelttage organisiert. Zu den vielfältigen Aktivitäten gehören auch Müllsammeltage, ein müllfreies Stadteifest oder Aktionen zur Mülltrennung und -vermeidung in einer Moschee. Yeşil Çember wurde von der Initiatorin Gülcan Nitsch 2006 aus einem Arbeitskreis des Umweltverbandes BUND heraus gegründet und arbeitet seit 2012 als gGmbH. Die Expertise der bundesweit bekannten Organisation fließt in viele Kooperationen und Netzwerke ein. <https://yesilcember.eu/de/nachhaltiger-konsum/>

## Lehrmaterialien und Projektübersichten

Neben den unten dargestellten Lernmaterialien, die eine pädagogische Begleitung erfordern, existieren zahlreiche Informationsmaterialien zum Thema Umgang mit Abfall und Abfallvermeidung in verschiedenen Sprachen. Diese sind in der Regel bei Abfallwirtschaftsunternehmen oder der kommunalen Abfallberatung erhältlich.

**Integra\_et\_Klima.** Das Material dient dazu den Migrantinnen und Migranten, die an Integrations- und berufsbezogenen Sprachkursen teilnehmen, Kompetenzen zum Umwelt- und Klimaschutz zu vermitteln. Neben Informationen zum Thema Klima- und Umweltschutz werden Strategien für den Klimaschutz im Alltag vermittelt. Im Modul „Einkaufen“ thematisiert die Lerneinheit „Umweltfreundlicher Konsum“ das Thema Abfall. Dabei geht es um Mülltrennung, Recycling-Papier, Verpackungsmaterial, Einweg und Mehrweg. Es werden zudem innovative und umweltfreundliche Unternehmen portraitiert, die im Bereich Recycling oder Reparatur tätig sind. Das Material wurde von der FH Dortmund unter Leitung von Prof. Marcel Hunnecke entwickelt und steht kostenlos zur Verfügung. [https://www.goethe.de/resources/files/pdf161/integra\\_et\\_klima\\_modul-buch\\_27\\_02\\_2018\\_002.pdf](https://www.goethe.de/resources/files/pdf161/integra_et_klima_modul-buch_27_02_2018_002.pdf)

Im Portal **www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de** präsentiert die ANU eine bundesweite Landkarte des Engagements, über 100 Praxisbeispiele und Materialien der Jahre 2016-2018, in denen vergleichsweise viele Angebote neu konzipiert und durchgeführt worden sind und macht sie für die Zielgruppe der Umweltbildungsmultiplikatorinnen und -multiplikatoren sowie der Akteure im Bereich Integration zugänglich. Unter „Energie und Ressourcen“ <https://umweltbildung-mit-fluechtlingen.de/praxisbeispiele/ressourcen-energie/> sind mehrere Praxisprojekte zum Thema Abfall dokumentiert. Das Portal war Teil des durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt geförderten Projekts „Integration geflüchteter Menschen durch Umweltbildung“.

**DBU-Sonderprogramm „Umwelt und Flüchtlinge“.** Über 50 Projekte sind im Rahmen des 2015 gestarteten Sonderprogramms „Umwelt und Flüchtlinge“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) für die Zielgruppe geflüchteter, neu angekommener Menschen entstanden. Die Dokumentationen und können unter <https://www.dbu.de/2406.html> eingesehen werden

## Hemmnisse

Beispiele für gelungene non-formale interkulturelle Bildungsansätze im Bereich BNE sind zahlreich und liegen auch zum nachhaltigen Konsum mit Bezug zum Thema Abfallvermeidung vor. Aus verschiedenen Gründen sind sie aber noch nicht flächendeckend verbreitet. Erfolgreiche Ansätze, die auf größerem Engagement Einzelner, auf besonderen Akteurskonstellationen beruhen, lassen sich nicht automatisch, sondern nur mit Anpassungen auf Gegebenheiten anderer Orte übertragen.

Bei der Kooperation von Umweltakteure mit Migrantenselbstorganisationen ist zu berücksichtigen, dass diese nicht unbedingt von sich aus Umweltengagement als ihre Aufgabe sehen. Sogenannte postmigrantische Themen wie Umweltschutz gelangen erst nach und nach in ihren Fokus. Es besteht die Gefahr, dass die Organisationen als „Informations- und Klientelvermittler“ instrumentalisiert werden oder dass die Organisationen sich zumindest so fühlen. Um dies zu vermeiden, sind gemeinsame Ziele als Ausgangspunkt der Zusammenarbeit und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe Voraussetzung. Eine gleichberechtigte Ausgestaltung der Vorhaben und nach Möglichkeit die Bereitstellung hierfür erforderlicher finanzieller Ressourcen sind förderlich.

Die ANU hat in einer Erhebung unter Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Umweltbildung im Jahr 2019 einen Bedarf an Finanzierung, Fortbildung und Kooperation festgestellt, damit diese sich wirksam und noch flächendeckender auf die verschiedenen Zielgruppen einstellen können (Dieckmann & Vögele 2021). Auf Seiten der (nicht-migrantischen) Träger von Bildungsangeboten kann ein zusätzlicher Personalaufwand für die Konzeption einer zielgruppenspezifischen Ansprache, z.B. für einzelne ethnische Gruppen, kaum aus Eigenmitteln oder Einnahmen aus Beiträgen von Teilnehmenden gedeckt werden. Spezielle Zielgruppen werden eher im Rahmen geförderter Projekte angesprochen. Sofern kein Förderschwerpunkt vorliegt oder ein solcher nicht bekannt ist, werden die Angebote bei nicht-staatlichen Trägern nur selten durchgeführt.

Zivilgesellschaftliche Vereine und Initiativen, Verbände oder Stiftungen werden – anders als Kommunen – in der Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms bisher noch nicht als handelnde Akteure im Bereich Bildung genannt (BMUV 2020: 57 f.).

### **Zusammenfassung und relevante Fragestellungen**

Abfallvermeidung und nachhaltiger Konsum sind als alltagsnahe Themen für alle Bürgerinnen und Bürger aller kultureller Hintergründe relevant. Eine Ausweitung und Intensivierung non-formaler und informeller interkultureller Bildungs- und Kommunikationsangebote zu diesem Themenbereich dient zum einen den Interessen diverser Adressatengruppen nach verbesserten handlungsrelevanten Informationen. Es dient zudem den Zielen des Umweltschutzes und dem Ziel der Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms, die Kenntnisse über Abfallvermeidung zu verbessern und individuelles wie gemeinschaftlich organisiertes Engagement zu fördern.

Zur Thematik der Abfallvermeidung ergeben sich für die non-formale interkulturelle Kommunikation und Bildung Ansätze, die Menschen aufsuchend in Stadtteilen ansprechen, die auf spezifische Zielgruppen ausgerichtet sind, wie z.B. durch Angebote für Geflüchtete, für ethnische oder religiöse Gruppen, oder solche, die durch Migrantenselbstorganisation oder in Kooperation mit ihnen durchgeführt werden könnten. Zudem bedarf es interkulturell kompetenter pädagogischer Fachkräfte oder eine entsprechende Sensibilisierung eingesetzter Berater und Beraterinnen, sowie entsprechender Materialien zur Aufklärung über das Thema.

Zu diesen Ansätzen liegen konkrete Umsetzungsbeispiele vor, die noch nicht flächendeckend verbreitet sind und deren Gelingen zumindest teilweise von lokalen Gegebenheiten, wie besonderen Akteurskonstellationen, abhängen.

Angesichts der steigenden Abfallaufkommen der Haushalte sollten Gelingensbedingungen für eine flächendeckende Übertragbarkeit gelungener Beispiele und unterstützende Rahmenbedingungen für die Akteure und ihre Zusammenarbeit erörtert und ggf. verbessert werden.

**Fragestellungen:**

- 1) Welche Ansätze zur Stärkung der Abfallvermeidung und der Abfallbewirtschaftung werden in interkulturellen Umfeldern genutzt und welche eignen sich, um in anderen Kommunen bzw. bei anderen Bildungsangeboten Anwendung zu finden?
- 2) Wie können konkrete lokale Beispiele guter Praxis auf andere Städte übertragen werden? Welche Herausforderungen bestehen dabei?
- 3) Welche Rahmenbedingungen sind erforderlich, um langfristige Kooperationen zwischen den genannten Akteursgruppen zu fördern?

## Quellen

Beauftragte der Bundesregierung für Migration Flüchtlinge und Integration und Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2020): Kulturelle Diversität und Chancengleichheit in der Bundesverwaltung. Ergebnisse der ersten gemeinsamen Beschäftigtenbefragung im öffentlichen Dienst des Bundes.

Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend (2021): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutscher Freiwilligensurveys 2019.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (2020): Abfallvermeidungsprogramm des Bundes unter Beteiligung der Länder. Fortschreibung. Bonn: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. [https://www.bmu.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Download\\_PDF/Abfallwirtschaft/fortschreibung\\_abfallvermeidungsprogramm\\_bund\\_laender\\_bf.pdf](https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Abfallwirtschaft/fortschreibung_abfallvermeidungsprogramm_bund_laender_bf.pdf) (06.12.21)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2022): Non-formale, informelle Bildung. BNE-Portal. (BNE-Portal <https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/bildungsbereiche/non-formale-informelle-bildung/non-formale-informelle-bildung.html>) (17.1.2022)

Bundesministerium des Innern und für Heimat u. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2022): Migrationsbericht 2020. Zentrale Ergebnisse.

Bundeszentrale für politische Bildung (2020 a): Bevölkerung mit Migrationshintergrund. <https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/migrationshintergrund> (17.1.2022)

Bundeszentrale für politische Bildung (2020 b): Armutsgefährdungsquoten von Migranten. <https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61788/armut-von-migranten> (2.2.2022)

Hallenberg B. (2017): Unser Leben in Deutschland. Die neuen Migrantenmilieus. Erkenntnisse aus dem qualitativen Teil der vhw-Migrantenmilieustudie 2017/2018. vhw werkSTADT(14): 1 – 15.

Kizilcok G., Sauer M. (2003): Umweltbewusstsein und Umweltverhalten der türkischen Migranten in Deutschland. Kurzfassung. Stiftung Zentrum für Türkeistudien, Institut an der Universität Duisburg-Essen.

Kleinhüchelkotten, Silke & Aver Caner (2015): Klimaschutz. In unserer Hand. Informations- und Beratungsangebote für türkisch- und russischsprachige Migrantinnen und Migranten. Ecolog-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung und Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung. [https://www.ecolog-institut.de/wp-content/uploads/2021/01/KliMig\\_Schlussbericht\\_2015.pdf](https://www.ecolog-institut.de/wp-content/uploads/2021/01/KliMig_Schlussbericht_2015.pdf)

Pokorny S., Wilamowitz-Moellendorff U.v. (2021): Was eint die Einwanderungsgesellschaft? Eine repräsentative Umfrage zu Einstellungen, Glaube und Wertorientierung von Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund. Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Berlin: 59 Seiten.

Priemer J., Krimmer H., Labigne A. (2017): ZiviZ-Survey 2017. Vielfalt verstehen. Zusammenhalt stärken. Edition Stifterverband. Berlin: 64406064 S.

Statistisches Bundesamt (2022a): Migration und Integration. Migrationshintergrund. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Glossar/migrationshintergrund.html> (17.1.2022)



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit  
und Verbraucherschutz

Umwelt  
Bundesamt

# Herzlich willkommen!

## Webinar 8: Voneinander lernen und gemeinsam handeln: engagiert und interkulturell für Abfallvermeidung Freitag, 11.02.2022

Dialogreihe zur Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms

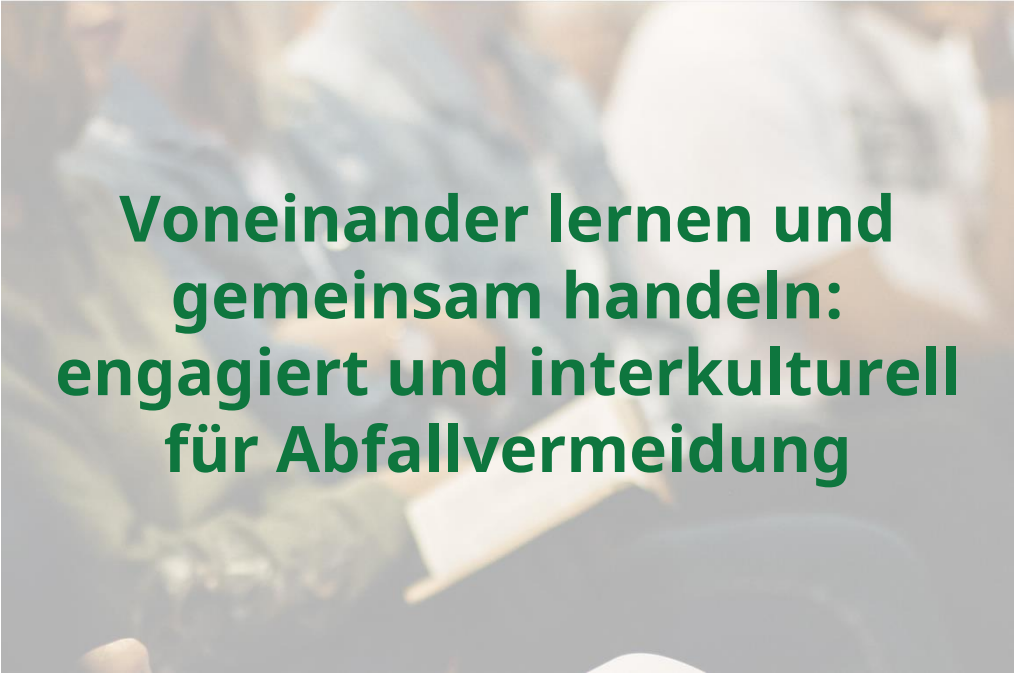
**Das Webinar beginnt pünktlich um 10 Uhr.**

Bitte schalten Sie vorerst Ihr Mikro stumm. Vielen Dank!



# AGENDA

|       |                                                                                |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------|
| 10.05 | Begrüßung durch UBA und BMU                                                    |
| 10.15 | Situationsanalyse: Vorstellung der Inhalte, Klärung von Fragen und Anmerkungen |
| 10.50 | Fragestellungen für den Workshop: Gemeinsame Diskussion und Abstimmung         |
| 11.15 | Zusammenfassung und Ausblick auf den Workshop                                  |



**Voneinander lernen und  
gemeinsam handeln:  
engagiert und interkulturell  
für Abfallvermeidung**

# Begrüßung BMU/UBA

## Fachbegleitung

**Dr. Sina Kummer**

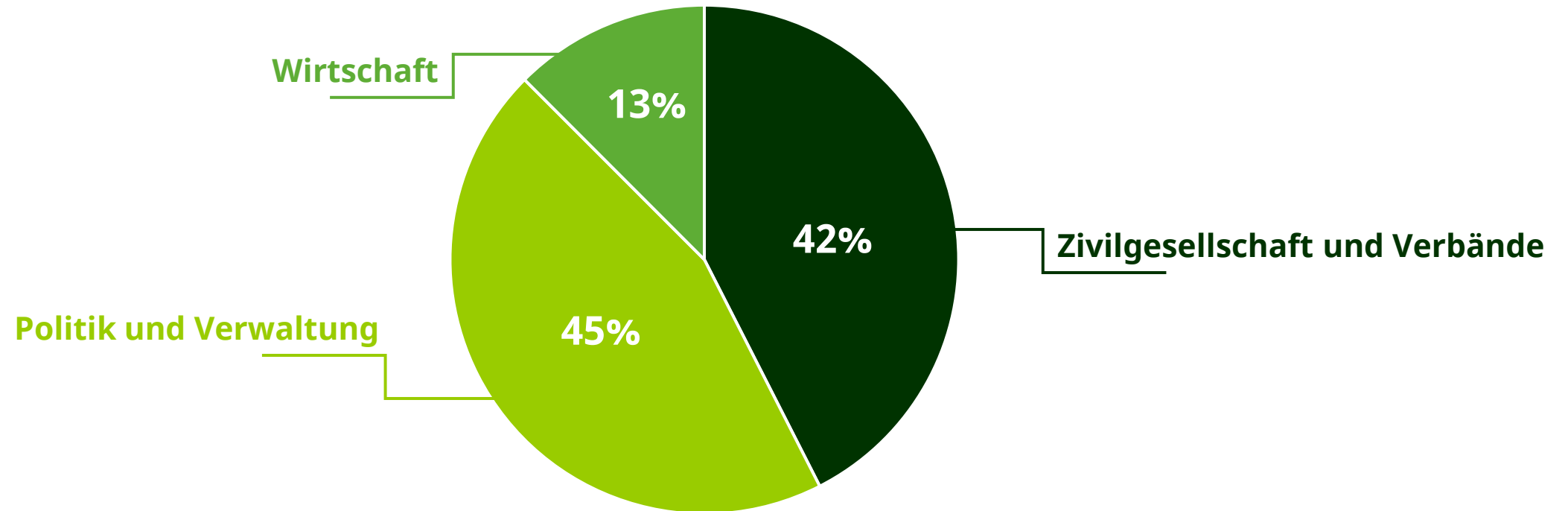
Umweltbundesamt

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Fachgebiet III 1.5 „Abfallwirtschaft, grenzüberschreitende Abfallverbringung“



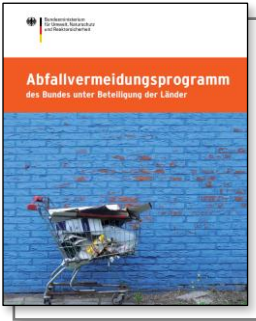
## Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Organisationstyp



# HINTERGRUND DER DIALOGREIHE

## 2013: Verabschiedung Abfallvermeidungsprogramm (AVP)

Begleitender  
Dialogprozess zu  
4 ausgewählten  
Handlungsfeldern



## 2020/21: Fortschreibung Abfallvermeidungsprogramm (AVP)

Erneut begleitender  
Dialogprozess zu  
4 ausgewählten  
Handlungsfeldern









Dialog 1 & 2:  
Textilien







Dialog 3 & 4:  
Einwegartikel







Dialog 5 & 6:  
Eventbranche







Dialog 7 & 8:  
Bildung/Sensibili-  
sierung

## Phase 1

### INFORMATIONSBEREITSTELLUNG UND FACHLICHER AUSTAUSCH



- An konkreten Problemstellungen ansetzen
- Rahmenbedingungen schaffen, sodass sich möglichst alle relevanten Akteure an der Problemlösung beteiligen
- Gemeinsames Erarbeiten von Maßnahmen und Vereinbarung der notwendigen Schritte zur Umsetzung

## Phase 2

### ERARBEITUNG GEEIGNETER INSTRUMENTE ZUM ABBAU VON HEMMNISSEN UND ENTWICKLUNG VON HANDLUNGSANSÄTZEN

- Informationsmaterialien (Fact-Sheets, Handreichungen, etc.) zur erfolgreichen Maßnahmenumsetzung und verbesserten Kommunikation erstellen
- konkrete Handlungsansätze erstellen und notwendige Umsetzungsschritte angehen

# DIALOG 7 & 8: BILDUNGS- UND SENSIBILISIERUNGS-MAßNAHMEN

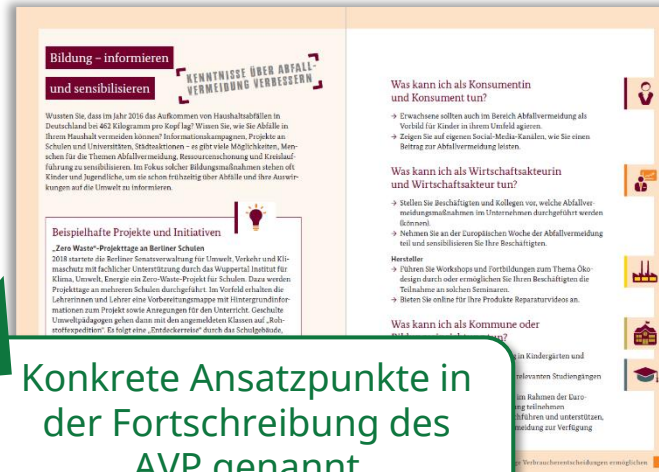
8

## Relevanz

- Verantwortungsbewusster Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen muss erlernt werden
- Aufkommen an haushalts-typischen Siedlungsabfällen lag im Jahr 2019 bei 457 kg /EW
- Kinder und Erwachsene für das Thema Abfall und dessen Auswirkungen auf die Umwelt und Möglichkeiten zur Abfallvermeidung sensibilisieren und so das derzeit hohe Abfallaufkommen durch entsprechend erlerntes vermeidendes Verhalten deutlich reduzieren

## Ziele

- Kenntnisse über Abfallvermeidung verbessern



Konkrete Ansatzpunkte in der Fortschreibung des AVP genannt



## Dialog 7 & 8: Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen

### Dialog 7



Abfallvermeidung will gelernt sein:  
Bildungsmaßnahmen zur Abfallvermeidung  
in den Sekundarstufen I und II

### Dialog 8

Voneinander lernen und gemeinsam handeln:  
engagiert und interkulturell für  
Abfallvermeidung

# Situationsanalyse

**Annette Dieckmann**

ANU Bundesverband e.V.

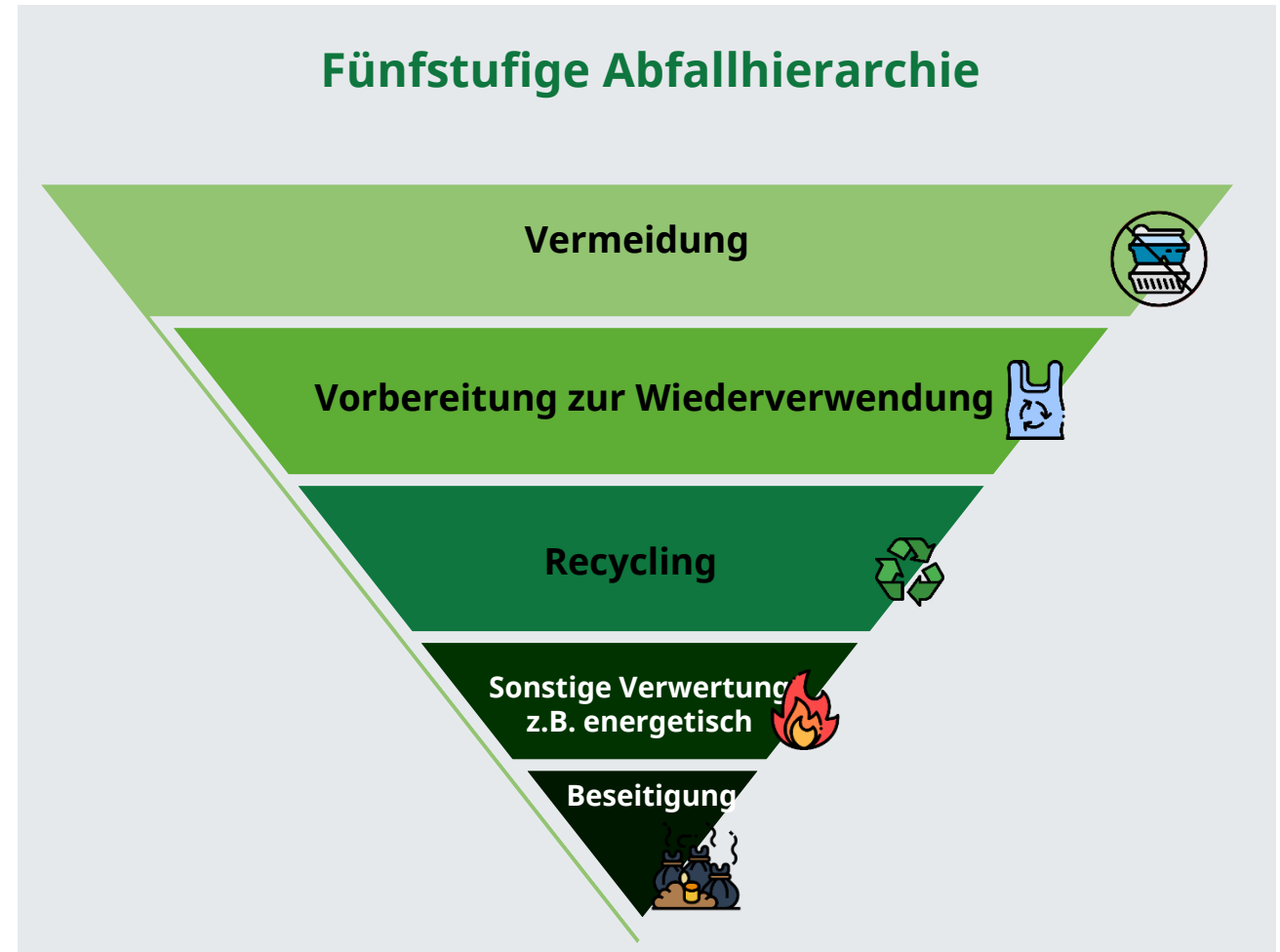


# DIE ABFALLHIERARCHIE

10

- **Abfallvermeidung** steht in der Abfallhierarchie laut Kreislaufwirtschaftsgesetz vor der **Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, energetischer Verwertung** und **Deponierung**
- ➔ **„Bildung und Sensibilisierung“**  
als Lösungsansatz für die Abfallvermeidung

Der Fokus liegt auf informellem und interkulturellem Lernen



## Interkulturelles Engagement

### VIELFALT ALS POTENZIAL

In der Vielfalt der Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen liegt ein wichtiges Potenzial für die Entwicklung nachhaltiger Wirtschaftsweisen und Lebensstile.

### 26,7 % DER BEVÖLKERUNG HABEN SOGENANNTEN „MIGRATIONSHINTERGRUND“

- statistische Kategorie, aber sehr divers, ähnlich Mehrheitsgesellschaft
- Schutz der Umwelt ist für Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund ein wichtiger Wert
- Umweltschutz und Abfallvermeidung sind als postmigrantische Themen in Migrantenselbstorganisationen eher neu

## Informelles Lernen

### IN DER FREIZEIT ODER IM BERUF:

- Dort wo es Menschen direkt betrifft: bei Alltagsentscheidungen zu Konsum, Mobilität, Wohnen oder Urlaub
- Erreichbarkeit der Zielgruppe nicht automatisch wie in Schule, daher ist Anschluss an Interessen verschiedener Zielgruppen zu berücksichtigen

### AKTEURE:

- Kommunen, VHS, Abfallwirtschaftsbetriebe, Umweltvereine, Stadtteilinitiativen, Migrantenselbstorganisationen, Verbände und Netzwerke

### FINANZIERUNG:

- Non-formale Angebote meist nicht aus Beiträgen der Teilnehmenden gedeckt, teilweise von speziellen Förderprogrammen abhängig

## Zugänge

### AUFSUCHENDE ANGEBOTE IN STADTTEILEN

- Sichtbarkeit für das Thema schaffen durch Öffentlichkeitsarbeit mit Wiedererkennungswert, Sympathieträger
- Peers etablieren: Bewohner\*innen und Unternehmen beraten
- Gemeinschaftsaktionen, Kieztreffen, Feste, Workshops

### ANGEBOTE FÜR SPEZIFISCHE ZIELGRUPPEN

- Angebote von und mit Migrantenselbstorganisationen oder religiösen Gruppen
- Geflüchtete Menschen in Asylunterkünften
- Geflüchtete Menschen in Integrationskursen

## Beispiele guter Praxis identifizieren und Übertragbarkeit prüfen

### Aufsuchende Angebote in Stadtteilen

- „Müllhelden statt Müllhalden“: Verkleidete Personen sind als „Waste Influencer“ im Stadtteil unterwegs und machen z.B. Werbung für Mehrweggeschirr
- „Umweltpeers“ zum Thema Abfall, sind bei Projektträger angestellt, wohnen im Stadtteil, kennen Probleme, moderieren, organisieren Veranstaltungen, Kiezhausmeister, Beratung von Imbissen („Schön wie wir“, Berlin)

### Angebote für spezifische Zielgruppen

- Upcycling-Workshops, Second-Hand-Markt, Repair-Cafe, Kunst-Aktionen
- “Green Iftar”, Plastik-freies Fastenbrechen im Ramadan bei der muslimischen Organisation NourEnergy
- Workshop für neu geflüchtete Menschen in Asylunterkunft zum Thema Abfall (“Ressourcentag”)
- Sprachkurse mit Abfallvermeidung als Inhalt (Bildungsmaterial “Integra\_et\_Klima”)
- Engagement durch Migrantenselbstorganisationen: Yeşil Çember, Übersetzungen von Materialien, Ausbildung von Umweltbotschafterinnen und Botschaftern, müllfreies Stadtteilstest

# LÖSUNGSANSÄTZE: ÜBERSICHT

Rahmenbedingungen informeller und non-formaler interkultureller Angebote für Abfallvermeidung gestalten

## Kompetenz der Akteure in Bildung und Beratung fördern

- Fortbildung und Training für Multiplikator\*innen,
- Interkulturelle Vernetzung

## Übertragung von guten Beispielen und Materialien organisieren

- Beispielsammlungen führen und zugänglich machen
- Netzwerkarbeit

## Förderung und Unterstützung für informelle Angebote sichern

- Finanzielle Förderung z.B. durch staatliche Institutionen, Förderprogramme, Abfallwirtschaft

## Diskussion



*Gibt es Fragen oder Anmerkungen zur Situationsanalyse?*

*Sind Ihnen weitere innovative Ansätze oder aktuelle Vorhaben bekannt?*

Bitte nutzen Sie den Chat, um Beiträge zu teilen.

# Fragestellungen für den Workshop am 04.03.2022

## Fragestellungen zur Diskussion

- ▶ Welche Ansätze zur Stärkung der Abfallvermeidung werden in interkulturellen Umfeldern genutzt und welche eignen sich um in anderen Kommunen bzw. bei anderen Bildungsangeboten Anwendung zu finden?
- ▶ Wie können konkrete lokale Beispiele auf andere Städte übertragen werden? Welche Herausforderungen bestehen dabei?
- ▶ Welche Rahmenbedingungen sind erforderlich, um langfristige Kooperationen zwischen den genannten Akteursgruppen zu fördern?

## Stimmungsbild



*Haben Sie Anmerkungen zu den genannten Fragestellungen?*

*Fehlt eine wichtige Fragestellung?*

Bitte nutzen Sie den Chat oder melden Sie sich, um Ihre Anmerkungen mitzuteilen oder fehlende Fragestellungen zu ergänzen

# **Zusammenfassung und Ausblick**

# WORKSHOP-AGENDA

## 04.03.2022, 09.30 – 13.30 UHR

20



**09:30 – 09:40 UHR**

### AUFTAKT

- Begrüßung und Workshop-Agenda
- Inhalte aus der Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms



**09:40 – 10:30 UHR**

### STAKEHOLDER - PERSPEKTIVEN

- Perspektiven aus verschiedenen Themenbereichen
- Impulse zu Hemmnissen, Zielen und Veränderungstreiber



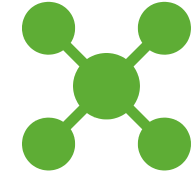
Esra Doganay  
**NourEnergy e.V.**



Omar Ayobi  
**Abfallwirtschafts-  
betriebe Münster**



Elisa Garrote  
**La Red e.V.**



**10:30 – 12:45 UHR**

### ARBEITSGRUPPEN

- Brainstorming zu den Fragestellungen
- Clustern der Ergebnisse
- Ermittlung von Kernbotschaften und Umsetzungsschritten

| Fragestellungen zur Abstimmung                                                                                                                                                                        | Ergebnis |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| ▶ Welche Ansätze zur Stärkung der Abfallvermeidung werden in interkulturellen Umfeldern genutzt und welche eignen sich um in anderen Kommunen bzw. bei anderen Bildungsangeboten Anwendung zu finden? | 56%      |
| ▶ Wie können konkrete lokale Beispiele auf andere Städte übertragen werden? Welche Herausforderungen bestehen dabei?                                                                                  | 26%      |
| ▶ Welche Rahmenbedingungen sind erforderlich, um langfristige Kooperationen zwischen den genannten Akteursgruppen zu fördern?                                                                         | 19%      |

# Vielen Dank. Wir freuen uns auf den weiteren Austausch!

**Fragen oder Anregungen?**

**Stakeholder Reporting GmbH**

Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin

Tel. +49 (0)30 51 69 56 0 – 20

[carolin.friedrich@stakeholder-reporting.com](mailto:carolin.friedrich@stakeholder-reporting.com)



**Wie hat Ihnen das  
Webinar gefallen?  
Bewerten Sie es im  
Zoom-Chat.**

- Alle Inhalte, strategischen Ansätze, Gedanken und Ideen in dieser Präsentation sind geistiges Eigentum der Stakeholder Reporting GmbH und unterliegen den gängigen Copyright-Bestimmungen.
- Jegliche Verwendung, Veröffentlichung oder Weitergabe an Dritte ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der Stakeholder Reporting GmbH zulässig.



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit  
und Verbraucherschutz

Umwelt  
Bundesamt

# Herzlich willkommen!

## Workshop 8: Voneinander lernen und gemeinsam handeln: engagiert und interkulturell für Abfallvermeidung

**Freitag, 04.03.2022**

Dialogreihe zur Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms

**Der Workshop beginnt pünktlich um 09.30 Uhr.**

Bitte schalten Sie vorerst Ihr Mikro stumm. Vielen Dank!



|       |                                                                                                                                                        |                                                                                       |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
| 09.30 | <b>Begrüßung</b> durch UBA/BMU, Einleitung zur Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms (Bildungsmaßnahmen)                                       |                                                                                       |
| 09.45 | <b>Stakeholder-Perspektiven:</b> Kurzvorträge und Interviews                                                                                           |                                                                                       |
| 10.30 | <b>Aufteilung in zwei parallele Arbeitsgruppen</b> und <b>Brainstorming</b>                                                                            |                                                                                       |
|       | <b>Arbeitsgruppe 1</b><br>Beispiele guter Praxis und deren Erfolgsbedingungen<br>für wirksame interkulturelle Bildungs- und<br>Kommunikationsmaßnahmen | <b>Arbeitsgruppe 2</b><br>Instrumente zur Verbreitung und Übertragung<br>guter Praxis |
| 11.30 | <b>Pause</b>                                                                                                                                           |                                                                                       |
| 12.00 | <b>Fortsetzung des Brainstormings</b> in den zwei Arbeitsgruppen                                                                                       |                                                                                       |
| 13.00 | <b>Zusammenführen der Ergebnisse</b> aus den Arbeitsgruppen                                                                                            |                                                                                       |
| 13.15 | Verabschiedung                                                                                                                                         |                                                                                       |

# Begrüßung BMU/UBA

## Fachbegleitung

**Dr. Sina Kummer**

Umweltbundesamt

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Fachgebiet III 1.5 „Abfallwirtschaft, grenzüberschreitende Abfallverbringung“



# FORTSCHREIBUNG DES ABFALLVERMEIDUNGSPROGRAMMS - BILDUNGSMÄßNAHMEN

## Problematik

- Recycling wird in der Bevölkerung oftmals mit Müllvermeidung und Ressourcenschutz gleichgesetzt
- Abfallvermeidung steht in der Abfallhierarchie aber vor der Vorbereitung zur Wiederverwendung, dem Recycling, der Verwertung und der Beseitigung
- Menge an haushaltstypischen Siedlungsabfällen in den letzten 20 Jahren kontinuierlich gewachsen (458 kg/EW im Jahr 2000 auf 543 kg/EW im Jahr 2019)

## Ziele

- Kenntnisse über Abfallvermeidung verbessern
  - frühzeitige Sensibilisierung für das Thema, um der Diskrepanz zwischen Abfallvermeidung und den abfallwirtschaftlichen Entwicklungen entgegenzuwirken
- das derzeit hohe Abfallaufkommen durch ein entsprechend erlerntes vermeidendes Verhalten deutlich reduzieren



**Fehlende Akteursgruppe:** organisierte Zivilgesellschaft

## WER kann WAS tun?

### Bund

- prüfen, wie sich Abfallvermeidung noch stärker in der Kommunikation bei besonders abfallintensiven Produkten integrieren lässt

### Verbraucherinnen und Verbraucher

- an Abfallvermeidungsaktionen teilnehmen
- auf eigenen Social-Media-Kanälen Beiträge posten, um Freunde, Bekannte, Kolleginnen und Kollegen über Abfallvermeidungsthemen und Aktionen gegen Littering und Abfallerzeugung zu informieren
- Informationsangebote des Bundes, der Länder und Kommunen zum Thema Abfallvermeidung und nachhaltigen Konsum für die eigene ständige Weiterbildung nutzen

### Länder und Kommunen

- öffentliche Einrichtungen können Abfallvermeidungskampagnen durchführen, unterstützen und online Tipps zum Thema Abfallvermeidung zur Verfügung stellen
- Abfallvermeidungsberatung anbieten

### Wirtschaftsakteure

- Unternehmen können ihren Beschäftigten die bereits im Betrieb etablierten Abfallvermeidungsmaßnahme vorstellen und über die positiven Auswirkungen aufklären
- an der Europäischen Woche der Abfallvermeidung (EWAV) teilnehmen
- Verbraucherinnen und Verbraucher über Hinweise auf dem Etikett eines Produktes über dessen Abfallintensität, Reparierbarkeit und Langlebigkeit informieren

# Stakeholder-Perspektiven



Sollten Sie während der Vorträge  
Fragen oder Anmerkungen haben,  
schreiben Sie diese in den Chat oder  
nutzen Sie die Handhebe-Funktion

**Esra Doganay**  
**NourEnergy e.V.**



A woman wearing a blue headscarf and a brown jacket over a patterned top is giving two thumbs up with a joyful expression. The background is a solid orange color.

**UMWELTSCHUTZ AUS ÜBERZEUGUNG!**

# NACHHALTIGES FASTENBRECHEN MIT GREENIFTAR

Best Practice Beispiel für eine zielgruppenspezifische Kommunikation

Esra Doğanay  
Programmleiterin NourEnergy  
Kampagnenleiterin GreenIfar  
[www.nour-energy.com](http://www.nour-energy.com)

# WER IST DIE ZIELGRUPPE?



- ✓ Handelt es sich um Muslime?
- ✓ Was könnte die Erwartungshaltung sein?
- ✓ Ist Nachhaltigkeitsbezug vorhanden?
- ✓ Wie sieht die Lebensrealität aus?
- ✓ ...



# WAS IST GREENIFTAR?



GreenIftar ist eine weltweit einzigartige Kampagne im Ramadan, die Muslime inspiriert und motiviert, nachhaltige und wirkungsvolle Iftare umzusetzen.

## Warum im Ramadan?

- Der Monat der Selbstreflektion
- Ideale Gelegenheit um sich mit dem eigenen Konsumverhalten zu beschäftigen
- 30 Tage Fastenbrechen
- Monat des Zusammenkommens

# GREENIFTAR GOALS (GIGs) — DER SCHLÜSSEL ZUR TEILNAHME AN GREENIFTAR

- Neun GIGs
- Simpel, praktisch & universell
- Keine Vorgaben für die Anzahl der umzusetzenden GIGs
- Lieber mit „nur“ einem GIG anfangen, statt gar nicht dabei zu sein.
- Von Jahr zu Jahr können weitere GIGs in Angriff genommen werden. ;-)



# GREENIFTAR´S ZIELE

Ziele sind es, ...

- **Muslime** im Bereich Nachhaltigkeit **weiterzubilden**,
- zu **motivieren** nachhaltige Iftare (Fastenbrechen) zu veranstalten,
- für die islamischen Kernelemente von Nachhaltigkeit zu sensibilisieren: tauhid, amana, halifa, mizan, ‘adl
- zur **Selbstreflexion** des eigenen Konsums/Handelns einzuladen,
- die Teilnehmer zur aktiven Mitgestaltung und gegenseitiger Inspiration zu motivieren.
- die Teilnehmer in ihrer Rolle als **Akteure** der Zivilgesellschaft zu stärken.
- **die Spiritualität zu steigern**,
- eine Community mit hohen Prinzipien & Werten aufzubauen,
- eine **Community zu bilden**, die eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit – den Klimawandel – angeht, und
- **Frieden zu stiften** – für Mensch und Umwelt.



# FASTEN OHNE ALTLASTEN

IFTARE...



...ohne Berge aus  
Verpackungsmüll und ohne  
Lebensmittelverschwendung.



...die genügsam gekocht und mit  
nachhaltigen Lebensmitteln  
zubereitet werden.



...mit Nahrung, die weder dem  
Boden, noch dem Grundwasser  
oder den Tieren schadet.

# SCHRITTE ZUR TEILNAHME AN DER KAMPAGNE FÜR IFTAR-ORGANISATOREN



1.

## Anmelden

Meldet euch auf unserer Website für euren eigenen GreenIftar an. So können wir auf euch aufmerksam machen.

2.

## Info-Paket erhalten

Erhaltet eure GreenIftar Unterlagen mit allen wichtigen Informationen, damit euer nachhaltiger Iftar ein voller Erfolg wird.

3.

## Zeigt eure Teilnahme

Nutzt das GreenIftar-Logo und teilt eure Vorbereitungen und den Iftar auf Social Media mit dem #greeniftar und verlinkt @greeniftar.

# GREENIFTAR PAKET FÜR IFTAR-ORGANISATOREN

- GreenIftar Goals Poster (englisch & deutsch)
- GreenIftar Guide (englisch & deutsch)
- GreenIftar Video
- GreenIftar Logo
- GreenIftar Webseite



# ERGEBNISSE GREENIFTAR 2019

Im Rahmen der GreenIftar-Kampagne waren in Deutschland und der Schweiz 28 muslimische Organisationen bestrebt nachhaltigere Fastenbrechen zu organisieren. Und dabei wurden Plastikprodukte weitestgehend bis gänzlich vermieden.

© 2019



30.850  
GÄSTE

haben an einem Green Iftar teilgenommen

3,9 t  
CO<sub>2</sub>

wurden dabei eingespart

11  
MOSCHEEN

haben bis zu 29 Tage an #RamadanPlastikfasten teilgenommen

102.355  
PLASTIKTEILE

wurden der Umwelt erspart

Davon

35.500 PLASTIKBESTECK

25.820 PLASTIKBECHER

35.500 PLASTIKTELLER

5.535 PLASTIKFLASCHEN

17  
HOCHSCHULGEMEINDEN

haben einen Green Iftar organisiert

167  
GREEN IFTARE

haben stattgefunden

# 2021

## GREENIFTAR WORLDWIDE



# MIT DIESER KAMPAGNE WERDEN FOLGENDE SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDG) ERFÜLLT.



A close-up, low-angle shot of a sandy surface, likely a beach. A series of dark, irregular footprints are visible, receding from the bottom left towards the top center of the frame. The sand is a warm, golden-brown color, and the lighting creates soft shadows, emphasizing the texture of the sand and the depth of the footprints.

# **GEMEINSAM SPUREN HINTERLASSEN!**

Esra Doğanay,  
Programmleiterin NourEnergy  
Kampagnenleiterin GreenIftar

[www.nour-energy.com](http://www.nour-energy.com)  
[info@nour-energy.com](mailto:info@nour-energy.com)

**Omar Ayobi**  
**Abfallwirtschaftsbetriebe Münster**

**Elisa Garrote**  
**La Red e.V.**



# AUFTEILUNG IN ARBEITSGRUPPEN

37

## Arbeitsgruppe 1

### Beispiele guter Praxis und deren Erfolgsbedingungen für wirksame interkulturelle Bildungs- und Kommunikationsmaßnahmen

- ▶ Welche erfolgversprechenden und gut übertragbaren Ansätze zur Abfallvermeidung werden im non-formalen Lernen in interkulturellen Umfeldern genutzt? Welche Bedingungen braucht es dafür?

### Zukunftsvision 2030

2030 wurden wirksame Bildungs- und Kommunikationsmaßnahmen in unterschiedlichen interkulturellen Kontexten in verschiedenen Kommunen und bei unterschiedlichen Bildungsträgern vielfach umgesetzt. Es bestehen gut etablierte Angebote zum Thema Abfallvermeidung in Stadtteilen sowie Angebote, die sich an spezielle Zielgruppen (z.B. ethnische oder religiöse Zielgruppen) richten.

## Arbeitsgruppe 2

### Instrumente zur Verbreitung und Übertragung guter Praxis

- ▶ Wie können konkrete lokale Beispiele auf andere Städte oder Kommunen übertragen werden? Welche Herausforderungen bestehen dabei und welche förderlichen Rahmenbedingungen sind erforderlich?

### Zukunftsvision 2030

2030 finden gute Beispiele, wie Menschen unterschiedlicher Zielgruppen zum Engagement für Abfallvermeidung angeregt und begleitet werden können, breite Anwendung und sind Bildungsakteuren und umweltinteressierten Migrantenselbstorganisationen flächendeckend bekannt. Bildungsanbieter, die das Thema Abfallvermeidung in interkulturellen Zusammenhängen bearbeiten möchten, besitzen interkulturelle Kompetenzen. Materialien hierzu sind öffentlich zugänglich.

# **Fortsetzung des Workshops in den Meetingräumen 1 und 2**

# Willkommen zurück im Plenumsraum

Gleich geht's weiter

# Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

# Vielen Dank!

**Fragen oder Anregungen?**

**Stakeholder Reporting GmbH**

Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin

Tel. +49 (0)30 51 69 56 0 – 20

[carolin.friedrich@stakeholder-reporting.com](mailto:carolin.friedrich@stakeholder-reporting.com)



**Wie hat Ihnen der  
Workshop gefallen?  
Bewerten Sie ihn  
über den Chat.**

- Alle Inhalte, strategischen Ansätze, Gedanken und Ideen in dieser Präsentation sind geistiges Eigentum der Stakeholder Reporting GmbH und unterliegen den gängigen Copyright-Bestimmungen.
- Jegliche Verwendung, Veröffentlichung oder Weitergabe an Dritte ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der Stakeholder Reporting GmbH zulässig.